

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblatt-Post.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preisprophet:

Gesamt-Nr. 10621.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 H.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.-M. für eine Ausgabezeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 H.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 H.-Pfg., Erst. Reklamen 80 H.-Pfg., auswärts. Reklamen 1.20 für die einseitige Kolonietafel oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Preisprophet: Rheingau 2186.

Nr. 55.

Montag, 5. März 1928.

76. Jahrgang.

Eine Verzweiflungstat.

Häufig genug haben, namentlich in den letzten Jahren, Männer und Frauen, die sich durch das Deutsche Reich oder eine öffentliche Körperschaft benachteiligt glaubten, sich zu Gewalttaten gegen Beamte hinreißt lassen und nachher diese Verurteilung ihrer Rechte mit schweren Strafen gebüßt. Das Attentat gegen den stellvertretenden Präsidenten des Reichsentwärtigungsamtes gehört an sich in diese Reihe, die es lediglich in seiner Form übertrifft. Nicht die Revolverkugel auf Geheimrat Bach sind ungewöhnlich, aber die 15 Kilogramm Dynamit, die der frühere Farmer Langkopp in das Amt einschmuggelte, um sie zur Explosion zu bringen, haben schon das nötige Aufsehen erregt. Es ist leicht, über einen solchen Menschen den Stab zu brechen. Das Gesetzbuch verfügt über die nötige Anzahl von Paragraphen, um ihn in ein dichtermaßiges Netz zu locken, aus dem es höchstens den Ausweg des § 51, der verminderten geistigen Zurechnungsfähigkeit gibt. Und doch haben wir allen Grund, uns dieses Einzelfalles etwas genauer anzusehen, denn in Wirklichkeit ist es ein typisches, soweit es sich um das Verbrechen handelt. Nur die Aktivität der Verzweiflungstat gibt ihr eine besondere Note.

Man verlangt vom Staatsbürger, daß er sich den Anordnungen der Behörden fügt und den Gesetzen gehorcht. Das ist Voraussetzung für das Zusammenleben vieler Millionen Menschen, die ohne freiwilligen Verzicht auf das Naturrecht der Selbsthilfe auch nicht einen Tag lang miteinander auskommen könnten. Der Staat wird vertreten, und eine andere Möglichkeit ist nicht denkbar, durch seine Beamten, die er mit den nötigen Vollmachten ausstattet und gesetzlich ganz besonders gegen jede wörtliche oder tätliche Beleidigung schützt. In Wirklichkeit sind diese Beamten natürlich nur Vollstrecker eines fremden Willens. Sie treten gar nicht als Einzelpersonen auf, sondern sind lediglich gebunden durch Verfügungen, die entweder von ihrer vorgesetzten Behörde oder von den parlamentarischen Körperschaften ausgehen. Demnach könnte man jedes Attentat gegen einen Beamten an sich sofort zu einem schweren ungesetzlichen Unrecht stempeln? Doch nicht so ganz. Und hier liegt das Wesentliche in all diesen Erscheinungen. Je mehr ein Beamter sich als Vollstrecker fremden Willens fühlt und, sagen wir einmal ganz offen heraus, zur Maschine wird, je weniger er den lebendigen Zusammenhang mit den Außenstehenden hat, um so mehr verschlimmert er das Übel. Die Gesetze sind hart und edig. Sie gelten für den Durchschnittsfall und werden daher immer Grobjustizmedien bleiben. Das ist unvermeidlich. Sobald man es auch nur versucht, der bunten Mannigfaltigkeit des Lebens gerecht zu werden, entstehen Gesetze mit hundertenden von Paragraphen, die dann erst recht keinen praktischen Wert haben.

Aber gerade weil der Paragraph starr ist, weil das Gesetz auch dort, wo es im Recht ist, schließlich einmal unrecht wird und die Interessen oder das Gefühl des Bürgers verletzt, muß der Beamte von sich aus das Fehlen nachholen. Wir wissen, daß diese Aufgabe nicht leicht ist und daß sie durch einen großen Teil des Publikums, das in jedem Beamten seinen Feind erblickt, noch weiter erschwert wird, aber eine andere Art, die Gesetze wenigstens etwas nachzufeuern, ist nicht möglich. Vor allem wird der Bürokratismus immer jedes Attentat vergrößern und damit das Unrecht noch fühlbarer gestalten. Man muß sehr sorgsam unterscheiden zwischen den Beamten, in denen das eigene Verantwortlichkeitsgefühl nicht erstorben ist, und jenen Bürokraten, für die nur das Gekrüche oder das Gekrieche gilt und die mehr Unheil angerichtet haben, als es sonst selbst Böswilligkeit vermag.

Auf den Fall des Farmers Langkopp braucht man nicht einzugehen. Man darf es auch nicht, ehe nicht die Gerichtsverhandlungen eine Klärung über die Vorgänge gebracht haben. Aber menschlich hat man schon ein leises Begreifen. Dieser Pionier des Deutschtums in Afrika forderte eine Entschädigung für sein verlorenes Eigentum und berechnete es auf 112 000 M. Ob die Schätzung zu hoch war oder nicht, können wir nicht beurteilen. Das Amt kam bei seiner Schätzung nur auf 42 000 M. Und davon erhielt er 21 Prozent, also rund 8500 M., was angesichts der Geldentwertung soviel bedeutet wie 5000 M. vor dem Kriege, mit denen er auch nichts hätte anfangen können. Die Erbitterung ist also schon zu verstehen, wenn sie sich auch vielleicht gegen falsche Verhältnisse gerichtet haben mag.

Es hat gar keinen Zweck, hier die Wahrheit zu verschleiern. Das Deutsche Reich ist durch Krieg und Inflation verelendet und nicht in der Lage, die Opfer des Krieges auch nur einigermaßen zu entschädigen. Damit hat man sich, so traurig es auch ist, abzufinden, denn eine Erschütterung unserer Finanzwirtschaft durch un-

Beginn der Genfer Woche.

Ein ruhiger Sonntag.

as. Berlin, 5. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Stresemann, Briand und Chamberlain sind gestern in Genf eingetroffen, aber die Sehnsucht nach politischen Aussprachen war bei den Außenministern noch nicht so groß, daß sie ihre kostbare Sonnenruhe geopfert hätten. Nur die Außenminister der Kleinen Entente sind gestern zu der schon angekündigten Besprechung zusammengetreten, über die eine ziemlich nichtssagende Verlautbarung ausgegeben wurde. Hier aber wird man sich zweifellos bereits mit dem Problem beschäftigt haben, das die diesmalige Ratstagung überschatten wird.

dem Waffenschmuggel von Szent Gotthard.

oder, richtiger gesagt, mit der Investigationsfrage. Auch in der heutigen Eröffnungssitzung des Rates wird diese Frage schon insofern eine Rolle spielen, als ein Berichterstatter für die Angelegenheit ernannt werden muß. Sicher ist, daß diese Berichterstattung alles andere als angenehm ist, liegt doch, juristisch betrachtet, der Fall keineswegs einfach. Man nimmt an, daß Chamberlain in die wenig angenehme Rolle zu fallen wird, zumal der englische Außenminister bereits Berichterstatter für den ungarisch-rumänischen Optantenstreit ist. Möglicherweise wäre Chamberlain die Aufgabe nicht einmal so sehr unerwünscht, geht doch das Bestreben Englands wie Italiens dahin, die ganze Angelegenheit auslaufen zu lassen.

wie das Hornberger Schießen.

wogegen vom deutschen Standpunkt sicher nichts einzuwenden wäre. Zweifelslos bedeutet die Investigationsfrage eine schwere Belastung für den Völkerbund, zumal auch bei dieser Gelegenheit das Problem der Befugnisse der Ratspräsidenten wird erörtert werden müssen. Eine andere schwierige Frage, mit der sich der Rat zu befassen hat, ist

die ungarische Optantenfrage.

Bekanntlich sind die Verhandlungen zwischen Rumänien und Ungarn gescheitert, wobei bemerkt sein mag, daß die letzten rumänischen Vorschläge etwas folgendes vorsehen: Ungarn soll seinen Rechtsstandpunkt in dieser Frage aufgeben, dafür wird ihm von den Rumänen zu zahlenden Reparationen ein von Rumänien nicht fixierter Teilbetrag in Abzug gebracht. Nun schäht aber Ungarn die von Rumänien beschlagnahmten Güter ungarischer Staatsangehöriger mit 300 Millionen Goldmark ein, während die Gesamtsumme der Reparationen auf 11 Millionen Goldmark beläuft. Auch mit dieser Frage hat sich der Rat bereits wiederholt befaßt, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen.

Kein Wunder, daß sich an die Zusammenkunft der Außenminister auch diesmal zahlreiche Kombinationen knüpfen. So glaubt man auch besondere Schlüsse aus der Tatsache ziehen zu müssen, daß Briand seinen Staatssekretär Berhelot mit nach Genf bringt. Andere Genfer Meldungen sprechen davon, daß der neue Staatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, der bisherige britische Botschafter in Japan, in Genf erwartet wird. Sicherlich ist es durchaus erwünscht, daß auch

die Staatssekretäre der Auswärtigen Ämter

miteinander in Fühlung kommen, und es ist durchaus begreiflich, daß die Außenminister auf die Fachkenntnisse ihrer wichtigsten Mitarbeiter nicht verzichten wollen, wie ja denn auch der Staatssekretär von Schubert den deutschen Außenminister noch jedesmal nach Genf begleitet hat. Andere Nachrichten sprechen davon, daß in Genf auch der amerikanische Plan eines Antikriegspaktes von den führenden Staatsmännern besprochen werden wird, doch scheint es angesichts des umfangreichen Stoffes, der diesmal in Genf erledigt wer-

elenden lassen würde wie vor fünf Jahren. Die Grenzen sind also gezogen. Aber der alte Satz, wer schnell gibt, gibt doppelt, hat auch hier seine Geltung. Es ist unerhört, daß man erst jetzt mit dem Liquidationsgeschäft herankommt. Diese gesetzgeberische Aufgabe hätte schon längst gelöst sein müssen. Statt dessen hat man Vorauszahlungen geleistet, die natürlich den einzelnen nichts genützt haben. Die Raten waren so geringfügig, daß sie im Tagesverbrauch mit verzehrt wurden und nicht zum Ertrag der verlorenen Gebühretür dienen konnten. Hier hat sich die Gesetzgebung schwer verunsichert. Alle Gegenargumente, daß ja doch die Frage so schwer zu behandeln sei, schlagen nicht durch. Man hat für ganz andere Dinge Zeit gehabt, und wenn man etwas weniger Parteipolitik getrieben hätte, wäre das ganz bestimmt kein Unglück gewesen.

den muß, zweifelhaft, ob überhaupt Zeit zu der Erörterung bleibt. Man wird nämlich

kaum länger als eine Woche tagen

können. Chamberlain hat schon erklärt, daß er am kommenden Sonntag zum Empfang des afghanischen Königspaares wieder in London sein will. Briand hat ebenfalls schon vor längerer Zeit betont, daß er aus verschiedenen Gründen spätestens am 13. März in Paris sein müsse, so daß für die Genfer Tagung nur eine Woche bleiben würde. Man wird also in Genf mit Bolldampf arbeiten müssen, wenn das recht umfangreiche und teilweise sehr schwierige Programm erledigt werden soll.

Zurückhaltung der Staatsmänner.

Genf, 5. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Außer der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente haben gestern in Genf keinerlei Besprechungen zwischen den Staatsmännern stattgefunden. Die fast ostentative Zurückhaltung der Vertreter der Großmächte wird dahin ausgelegt, daß sie der freien Entscheidung der Kleinen Entente in der Szent Gotthard-Affäre in keiner Weise vorgreifen wollen.

Die Eröffnungssitzungen.

Genf, 5. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die große Vorhalle im Sekretariatsgebäude des Völkerbundes hat schon lange vor 11 Uhr das Bild eines großen Tages. Die Gruppen der verschiedenen Delegationen wurden von den Journalisten lebhaft begrüßt. Um 11 Uhr wurde die 49. Tagung des Völkerbundes unter dem Vorsitz des kolumbianischen Delegierten Urutia mit einer geheimen Sitzung begonnen. Auf der Tagesordnung stehen 13 Punkte, darunter die 3 Danziger Fragen über das Anlegen und Unterhalten polnischer Kriegsschiffe, die Indienstellung der Western-Platte und die Rechtsstreitigkeiten zwischen den Danziger Eisenbahnern und der polnischen Eisenbahnverwaltung.

Zu den Danziger Fragen wurde beschlossen, die Frage eines polnischen Anlegehafens in Danzig und die Frage des Kontrollrechtes auf der Western-Platte bis zum Abschluß der im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertagen. In bezug auf das Anlegen und Unterhalten polnischer Kriegsschiffe, die Indienstellung der Western-Platte und die Rechtsstreitigkeiten zwischen den Danziger Eisenbahnern und der polnischen Eisenbahnverwaltung.

Zu den Danziger Fragen wurde beschlossen, die Frage eines polnischen Anlegehafens in Danzig und die Frage des Kontrollrechtes auf der Western-Platte bis zum Abschluß der im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertagen. In bezug auf das Anlegen und Unterhalten polnischer Kriegsschiffe, die Indienstellung der Western-Platte und die Rechtsstreitigkeiten zwischen den Danziger Eisenbahnern und der polnischen Eisenbahnverwaltung.

Die Saardelegation eingetroffen.

Genf, 5. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute vormittag ist ein Teil der aus Mitgliedern sämtlicher saarländischen Parteien zusammengesetzten Delegation in Genf eingetroffen. Der Rest der Delegation wird für heute nachmittag erwartet. Die Delegation wird im Gegensatz zu früheren Tagungen diesmal nur mit der deutschen Delegation zusammenarbeiten, um die enge Verknüpfung des Reiches mit dem Saargebiet zu unterstreichen.

Vor allem aber muß einmal eine offene Frage an die zuständigen Stellen gerichtet werden. Ist es richtig, daß gerade im Reichsentwärtigungsamt mit sehr ungutem Maßstab gemessen worden ist? Ist es richtig, daß Leute mit großer Protektion nicht nur einen anderen Prozentsatz als Anzahlung erhielten, sondern daß auch ihre Schätzungen ohne weiteres als wahr unterstellt wurden, während man von dem armen Teufel verlangte, daß er für jedes als verloren gegangene gemeldete Stück Hausrat einen Beleg beibringen sollte? Wir geben hier nur Gerüchte wieder, die uns seit langem bekannt sind, und die ganz zweifellos zur Erbitterung der Geschädigten beigetragen haben. Es ist möglich, daß sie übertrieben, oder gar falsch sind, aber ein gewisses Mißtrauen können wir nicht unterdrücken. Wir haben ja auch den Fall der Ruhrentschädigungen gehabt,

Aus den Parlamenten.

Ein Rechenschaftsbericht des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 3. März. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums im Reichstag wurde am Samstag durch längere Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius eingeleitet, der dabei erklärte, daß das deutsche Preisniveau für gesamteuropäische Verhältnisse zu hoch sei. Immerhin biete die gegenwärtige Preisbewegung keinen Anlaß zu besonderen Besorgnissen. Die gleichmäßige Entwicklung der letzten Zeit sei besonders im Herbst durch die Kredit- und Vertrauenskrise anlässlich des Gilbert-Memorandums gefährdet gewesen. Es habe wochenlangere Erklärungen und Kämpfe bedurft, um die Gefahr zu bannen. Heute könne man wieder eine ruhigere Auffassung der Lage feststellen. Auslandskapital werde neben eigener Kapitalbildung nach wie vor erforderlich sein. Der Minister besprach im Laufe seiner Ausführungen auch die Handelspolitik. Er meinte dabei, daß die Steigerung der Passivität der deutschen Handelsbilanz auf 3,9 Milliarden gewiss besorgniserregend sei, andererseits müsse man sich aber auch einmal vor Augen halten, daß die deutsche Außenhandelsbilanz der Vorkriegszeit ebenfalls passiv gewesen sei. Angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die der Wiederanschluß an den Weltmarkt in der Nachkriegszeit mit sich gebracht habe, seien im Ergebnis der Ausfuhr im allgemeinen erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Jedenfalls müsse in der Förderung der Ausfuhr durch Exportkredite, Versicherung, Garantieleistung, Bekämpfung des Protektionismus und Völkerverständigung des Handelsvertragsystems fortgeschritten werden. Exportförderung und Pflege des Innenmarktes brauchten sich nicht auszuschließen. Der Minister erklärte, er hätte sich stets aufs stärkste für Hilfsmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft eingesetzt. Er werde alles unterstützen, was zu der Rationalisierung und Ertragssteigerung führen könnte. Dagegen könne er keine Politik mitmachen, die ihr Heil in der Drosselung der Einfuhr, Protektionismus und Autarkie sehe. Die Rückwirkung solcher Politik auf das deutsche Gesamtvolk einschließlich der Landwirtschaft wäre verhängnisvoll. Autarkiehaltung und Vertiefung des Anschlusses an die Landwirtschaft sei die Schicksalsfrage für Deutschland und Europa.

Abg. Heintz (Soz.) bedauerte die Abdrosselung der öffentlichen Kredite durch den Reichsbankpräsidenten. Der Redner besprach dann die Lohnpolitik.

Abg. Dr. Leineweber (D.-Nat.) betonte, die für unsere heimische Handelspolitik grundlegenden Verträge mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit England hätten nicht das gehalten, was man von ihnen erwartet habe. Der hohe Einfuhrüberschuß stelle eine der bedenklichsten Unterzählungen über die fortschreitende Verarmung Deutschlands dar.

Abg. Deissauer (Zentr.) forderte einheitliche Wirtschaftsführung und einheitliches Wirtschaftsbewußtsein. Ein Ministerium für Wirtschaft und Technik könnte mit seiner dauernden Initiative die Berufsstände Deutschlands zur inneren Einheit in korporativer Wirtschaftsführung erziehen.

Die Weiterberatung wurde dann auf Montag, 14. Uhr, vertagt.

Reichswehrminister Groener über die Marine.

Berlin, 3. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstags ergriff bei den Verhandlungen über den Bau des Panzerschiffes A Reichswehrminister Dr. Groener noch einmal das Wort zu sehr bemerkenswerten Ausführungen. Er erklärte zunächst, daß er die deutsche Flottenpolitik vor dem Kriege für einen Fehler gehalten habe, eine Ansicht, die auch im Großen Generalstab vorherrschend war. Wenn er heute trotzdem für das Panzerschiff eintrete, so geschehe dies von rein militärischen Gesichtspunkten aus. Er gehe so weit, zu behaupten, daß die Flotte in einem denkbaren Konfliktfalle ein ganz entscheidendes Plus für die Führung darstelle. Der Berliner Vertrag lasse Deutschland in der Frage „Land- oder See-

macht“ gar keine Wahl. Selbst wenn Deutschland kein einziges Schiff mehr auf See hätte, wäre ihm nicht die geringste Verstärkung des Landheeres gestatten. Zu den Konfliktfällen gehörten gerade Vorkommnisse, wie der Wilna-Fall und die Balfour-Besetzung. Dann kam der Minister auf die Organisation des früheren Kapitän Ehrhardt zu sprechen, wobei er bemerkte, daß über die Frage der Verbindung von Marinesoldaten mit Leuten der früheren Organisation Consul beim Oberleutnant ein Verfahren schwebte. Er habe in den letzten Tagen einen Offizier nach Leipzig geschickt, um feststellen zu lassen, ob auf Grund der bisherigen Untersuchungsergebnisse gegen irgendwelche Seeoffiziere einzuschreiten sei. Er habe auch den Berliner Polizeipräsidenten um Unterstützung gebeten, da er unter allen Umständen die Marine von den D.C.-Leuten säubern wolle.

Der Panzerkreuzer „A“ im Haushaltsausschuß genehmigt.

Berlin, 5. März. (Drahtbericht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat heute die erste Rate für den Neubau des Panzerkreuzers „A“ mit 15 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der bayerischen Bauernbündler genehmigt.

Die Justizdebatte im Landtag.

Berlin, 3. März. Der Preussische Landtag setzte heute die Justizdebatte fort, wobei der Abg. Brückner (Soz.) dem Justizminister, der am 5. März das erste Jahr seiner Amtswaltung zurückgelegt hat, Dank und Anerkennung seiner Amtswaltung aussprach.

Das Wort nahm hierauf

Justizminister Dr. Schmidt.

Er beschäftigte sich zunächst mit dem Krantz-Prozess. Als Mensch und als Vater habe ich diese Dinge auf das tiefste erregt. Im übrigen habe ich alles getan, was mir als Minister möglich war. Nach meiner Ansicht haben die beteiligten Justizbeamten im Krantz-Prozess den obersten Grundsatz: „Das beste Recht zu finden“, durchaus eingehalten. Nach den herrschenden Prinzipien mußte die Anklage erhoben werden. Inzwischen habe ich die Verfügung vom 12. Dezember 1927 herausgegeben, wonach das Justizministerium über alle großen Prozesse rechtzeitig unterrichtet werden muß. Beim Krantz-Prozess hätte die Staatsanwaltschaft ohne Schaden für das Verfahren auf den Ausschluß der Öffentlichkeit, wenigstens für Teile der Verhandlungen, hinwirken sollen. (Sehr richtig! rechts und in der Mitte.) Weiter bin ich grundsätzlich der Ansicht, daß in Strafverfahren unbedingt der Nachweis des Vorwurfs vor dem Vorendurtheil steht. Ferner schweben Erwägungen, auch Angeklagte, die noch nicht 21 Jahre alt sind, durch das Jugendgericht aburteilen zu lassen. Gegenüber den Vorwürfen gegen den Verhandlungsleiter muß ich erklären, daß bei ihm gewisse Unzulänglichkeiten zutage getreten sein mögen, die ihm aber zu Unrecht als Taktlosigkeit ausgelegt worden sind. Nur seine charakteristische Gewissenhaftigkeit hat ihn veranlaßt, diese genaue Art der Fragestellung zu wählen. Nach einer Besprechung mit den Präsidenten der Strafvollzugsämter soll dem Charakter der Untersuchungsgefängnisse durch besondere Einrichtung der Zellen, besondere Kleidung und besondere Verpflegung Rechnung getragen werden. Ich habe es an Richtershub nicht fehlen lassen. In zahlreichen Fällen ist im Einvernehmen mit dem Justizministerium Strafantrag wegen Beleidigung von Justizbeamten gestellt worden.“ (Beifall.)

Nach längerer unwesentlicher Debatte wurde die allgemeine Besprechung geschlossen. Die Abstimmungen finden später statt. In zweiter und dritter Lesung stimmte das Haus noch dem Gesetzentwurf zu, der die Israelitische Gemeinde in Frankfurt a. M. zur Körperschaft des öffentlichen Rechts macht.

Ein polnischer Vorstoß gegen Danzig abgewiesen.

Haag, 3. März. Der Ständige internationale Gerichtshof hat heute nachmittag in einer öffentlichen Sitzung sein Gutachten in dem Danzig-polnischen Eisenbahnerstreikfall bekanntgegeben. Das einstimmig abgegebene Gutachten bejaht uneingeschränkt den Rechtsweg für die Danziger Eisenbahner wegen vermögensrechtlicher Ansprüche aus dem Beamtenabkommen vom 22. Oktober 1921 und die Verpflichtung der polnischen Eisenbahnverwaltung zur Ausführung der Urteile der Danziger Gerichte. Der polnischen Regierung verbleibt lediglich die von seiner Seite bestrittene und die Durchführung der Urteile nicht aufhaltende Befugnis, im Wege eines Streitverfahrens beim Völkerbundkommissar in Danzig oder beim Rat des Völkerbundes Danzig höflich zu machen für den Schaden, der der polnischen Eisenbahnverwaltung gegebenenfalls aus der Durchführung eines Urteils dadurch erwachsen kann, daß dieses Urteil internationale Rechtsnormen verletzen sollte.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Paris, 3. März. Der deutsche Botschafter von Voelck, der gestern nach kurzer Abwesenheit auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt ist, hat heute nachmittag dem Minister des Äußeren Briand einen Besuch abgestattet, in dessen Verlauf einige auf der Tagesordnung der kommenden Ratstagung stehenden Fragen gestreift wurden.

Der frühere Kronprinz verkauft Dels?

Berlin, 4. März. Wie der „Montag Morgen“ meldet, soll sich der ehemalige Kronprinz entschlossen haben, den großen Grundbesitz von Dels, der ihm durch den Vergleich mit dem preussischen Fiskus im vorigen Jahre zugesprochen wurde, zum allergrößten Teil zu verkaufen. Es sei bekannt, daß der Deller Besitz teils infolge der allgemeinen Marktlage, teils infolge der Geldanfrage der kaiserlichen Familie, heute ein Defizitunternehmen geworden sei.

5 Millionen Mark zur Verbilligung des Saatgutes.

Berlin, 5. März. Wie der „Allgemeine Preussische Anzeiger“ mitteilt, wird, um den Landwirten einen Anreiz zur erhöhten Verwendung besten Saatgutes zu geben, die Durchführung einer Verbilligungssaktion für Saatgut vorgeschlagen, und zwar soll aus dem 30-Millionen-Mark-Fond zur Behebung außerordentlicher Notstände ein Betrag von 5 Millionen Mark zur Saatgutverbilligung für das Frühjahr 1928 zur Verfügung gestellt werden.

Der Volkstrauertag in Berlin.

Berlin, 4. März. Die Gedenkfeier des Volksbundes Deutscher Kriessargträger für die am Sonntag im ganzen Lande in zahlreichen Veranstaltungen unter Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung begangenen worden. In Berlin hatte der Volksbund sieben große Feiern veranstaltet, von denen diejenige im Plenarsaal des Reichstages durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg eine besondere Note empfing. Vor dem Hauptportal des Reichstagsgebäudes waren die Fahnen des Reiches auf Halbmast gesetzt und eine tausendköpfige Menge erwartete hier bei schönem Frühlingswetter den Reichspräsidenten. Der Plenarsaal war in tiefes Schwarz gehüllt. Riefge silberne Kreuze und gewaltige silberne Kränze hoben sich leuchtend vor dem dunklen Hintergrund ab. Von zwei hohen Opferkaminen züngelten Flammen empor. Zahlreiche Chorglieder in Weis waren mit ihren Bannern erschienen. Die Reichswehr hatte 16 Fahnen der alten Armee entjastet. Reichs- und Staatsminister, Vertreter der städtischen Behörden, der Geistlichkeit aller drei Konfessionen, Schülerverbände und Korporationen waren ebenfalls anwesend.

Pünktlich um 12 Uhr betrat der Reichspräsident in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner und seinem Adjutanten, Major v. Hindenburg, des Reichsministers des Innern v. Kuebel, des Reichstagspräsidenten Loh, der beiden Vizepräsidenten Graef und Esser, des Reichswehrministers Groener und des Chefs der Delegation der Reichsleitung die frühere Hofloge, ergrüßte die Menge von der Höhe der Loge aus.

Professor Oskar Hadenbergers „Deutsches Gebe“, gesungen von Koolhaas Bläserband, dirigiert vom Komponisten selbst, eröffnete die Feier. Dann sang der Erste Männergesangsverein unter Leitung von Prof. Max Spangenberg „Das ist mein Hirn“. Blätter Siems, der Präsident des Volksbundes, sprach warme Worte der Begrüßung und gab eine Übersicht über die ständig wachsende Arbeit und Entwicklung des Volksbundes. Wieder hörte man den Ersten Männergesangsverein, dann hielt Konstantin Dr. Kreuz (Freiburg i. Br.), der Präsident des Deutschen Caritas-Verbandes, die Gedächtnisrede, die einen tiefen Eindruck auf die Versammlung machte. Dumpfer Trommelwirbel erschallte, Fahnen und Mägen kenteten sich, und das Tambour- und Hornkorps unter Leitung von Wilhelm Hillebrand spielte eine Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“.

Inzwischen war auf dem Platz der Republik eine Ehrenkompanie aufmarschiert, die der Reichspräsident, von der Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt, nach der Feier abschied. Während der Feier im Reichstagsgebäude ertönten die Glocken der Berliner Kirchen und über dem hohen Hause kreisten drei Flugzeuge mit wehenden Trauerwindeln.

Reparationsagent und Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 5. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach einer Darstellung des „Vorwärts“ ist der Reparationsagent Walter Gilbert bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vorgestellt worden. Das Blatt schließt daraus, daß die Frage der sozialen Belastung und ihre Auswirkung auf die Entwicklung der Arbeitslosen in der nächsten Denkschrift des Reparationsagenten einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden wird. Ob es sich hier um irgend einen besonderen Schritt des Reparationsagenten handelt oder ob die Darstellung des „Vorwärts“ zutrifft, wonach der Schritt dazu dienen soll, die verschiedensten Angriffe gegen die Arbeitslosenversicherung abzuwehren, ist im Augenblick noch nicht zu erkennen.

Der badische Zentrumsparteitag.

Freiburg, 5. März. Der Landesparteitag der badischen Zentrumsparlei, der am Sonntag im katholischen Vereinshaus stattfand, hatte sich eines sehr guten Besuches aus dem ganzen Lande zu erfreuen. Er wurde vom Parteichef des badischen Zentrums, Prälat Schöfer, mit einer Ansprache eröffnet. Prälat Schöfer zeichnete in kurzen Strichen das Wesen des Zentrums als christliche, soziale Partei und erwähnte zur Freude gegenüber den Führern, die er (Redner) untereinander einig sehen will. Der Parteitag stimmte dann den neuen Statuten zu, die eine neue Einteilung der Partei auf Grund des neuen badischen Wahlgesetzes bringt. Die vom Zentralkomitee vorgelegten Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Sie betreffen die Schule, die Steuerfragen, die Landwirtschaft, Wirtschafts- und Sozialpolitik, das Wahlrecht, das Verhältnis zwischen Reich und Ländern und den Wahlaufruf für die kommenden Reichstagswahlen. Die Entschlüsse legen die bekannte prinzipielle Haltung der Partei zu den erwähnten Fragen fest. Im Verlauf der Aussprache ergriff auch der frühere Reichskanzler Dr. Brüning das Wort, um bei großer Aufmerksamkeit Ausführungen in dem Sinne zu machen, daß es heute keine Rivalität zwischen Beamten und Arbeitern und den übrigen Ständen geben dürfe. Man müsse vielmehr eine gemeinsame Front schaffen, zum Ausbau des sozialen deutschen Volksstaates. Angesichts der tatsächlichen Gefahr in verschiedenen Ländern heiße es das Gemeinsame hervorheben. Zum Schluß nahm der Reichsfinanzminister Dr. Brüning das Wort, um gegenwärtigen Lage zu sprechen. Auch Dr. Brüning betonte, daß er volle Einigkeit unter den Führern sehen wolle. Der Parteitag nahm einen durchaus disziplinierten Verlauf bei ganz offener Aussprache.

Ihrer gedenken. Ein mahnendes Schlusswort im Namen des Vereins für Kriegsgräberfürsorge sprach dann noch **Martner Rumpf**, indem er opferbereite Hände für die Arbeit des Vereins in fernem Landen forderte, wo die große Menge der Gefallenen nur ewigen Ruhe gebietet ist. Mit dem gemeinsamen Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die einhändige Feier ihren würdigen Abschluss. Die Massen wogen nunmehr in die einzelnen Teile des Friedhofes hinein und stauten sich immer wieder vor dem Ehrenfriedhof, auf dessen Rondell die statische Zahl der prachtvollen Kränze, die Stellungen der Vereine und Behörden, aufgestellt waren. — Im Paulinenschloßchen fand am Nachmittag eine Gedenkfeier der Denkmals-Vereinigung (zu Ehren der Gefallenen des Regiments 27 und seiner Feldformationen) statt, die ein Musikvortrag des Kurorchesters unter Kapellmeister **Imers** Stabführung („Coriolan-Ouvertüre“ von Beethoven) und Chorvorträge des Wiesbadener Männergesangsvereins einleiteten. Studienrat **Dr. Kaiser** hielt die Gedächtnisrede, die dem Opfer und der treuen Erinnerung an die Gefallenen gewidmet war. Der zweite Satz von Beethovens „Eroica“ (Kurorchester) und altniederländische Volkslieder (MGB. und Kurorchester) bildeten den Abschluss der Feier.

— **Todesfall.** Am Samstagmorgen verstarb nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren der ehemalige Hotelbesitzer **Edward Seidel**, bekannt und geachtet als früherer Mitinhaber und Seniorchef des Hotels **Metropole** und **Monopol**, das er zusammen mit seinem jüngeren Bruder gebaut, und bereits vor dem Krieg zu hoher Blüte gebracht hatte.

— **Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Weiterhin beständiges Wetter, nur etwas Bewölkungsunahme.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 29. Februar errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 137,9 gegenüber der Vormoche nicht verändert. Von den Hauptgruppen hielt sich die Indexziffer der Agrarstoffe mit 130,0 auf dem Stande der Vormoche. Eine leichte Steigung um 0,5 auf 129,9 hatte die Gruppe der Kolonialwaren gegenüber der Vormoche (129,2) aufzuweisen, während die Gruppen industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit 133,7 (133,8) und industrielle Fertigwaren mit 157,2 (157,0) nahezu unverändert blieben.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 40648 211 250; 3000 M.: 157043 260 173; 2000 M.: 2768 64 180 149 138 185 305 224 976 264 246 281 985 283 984 370 314; 1000 M.: 8901 18 649 147 581 148 504 202 804 303 978 231 828 344 694. — In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10000 M.: 115 034 212 428; 5000 M.: 133 931; 3000 M.: 109 818 288 069; 2000 M.: 27 562 103 453 186 902 190 767 202 600 218 023 262 024 357 052; 1000 M.: 16 176 16 554 58 396 63 387 67 392 91 917 107 560 129 956 210 625 274 157 347 676 357 812. (Ohne Gewähr.)

— **Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr.** Nach § 8 der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr vom 8. Juli v. J. ist aus Gründen der Sparsamkeit die Verwendung älterer Warnungstafeln noch bis zum 31. Dezember 1930 neben den neuen Warnungstafeln zugelassen. Da bei den bisherigen Warnungstafeln im Gegensatz zu den neuen Zeichen ein Unterschied zwischen bewachten und unbewachten Bahnübergängen nicht gemacht ist, so kann zurzeit das Güterzeichen auch einen unbewachten Eisenbahnübergang bezeichnen. Wenn auch bei einem Kraftfahrzeugführer die Kenntnis vorausgesetzt werden kann, daß ein weißes Güterzeichen auf blauem Grunde einen bewachten wie auch einen unbewachten Eisenbahnübergang bezeichnen kann, so kann der gegenwärtige Zustand u. U. doch zu Irrtümern Anlaß geben und zu Verkehrsunfällen führen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben daher der preussische Landwirtschaftsminister, der Minister des Innern und der Handelsminister die nachgeordneten Behörden in einem gemeinsamen Rundschreiben ersucht, dahin zu wirken, daß die vor unbewachten Eisenbahnübergängen etwa noch vorhandenen Warnungstafeln der alten Form schon vor Ablauf der vorgesehenen Frist gegen das entsprechende eindeutige Zeichen (Lokomotive) nach der Verordnung vom 8. Juli v. J. ausgewechselt werden.

— **Kleingärtner-Tagung.** Der Regierungsbezirksverband Wiesbaden des Reichsverbandes der Kleingärtnervereine Deutschlands hatte am Sonntag seine diesjährige Jahreshauptversammlung nach Wiesbaden-Biedrich einberufen, die sehr zahlreich, besonders aus Frankfurt a. M., besucht war. Es sollte durch die Wahl des Tagungsortes die

enge Verbundenheit der Mitglieder des unbefestigten Deutschlands mit denen des besetzten Rheinlandes zum Ausdruck gebracht werden. Als Vertreter des Regierungspräsidenten wohnte Herr Regierungsrat **Beise** der Tagung bei, der auf die Schwierigkeit der zur Verhandlung stehenden Probleme hinwies, und daß nicht gleich vom bösen Willen gesprochen werden dürfe, wenn infolge der zutage tretenden Gegensätze die Erledigung der strittigen Fragen nicht reiflos in dem gewünschten Sinne aller Beteiligten erfolgen könne. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Reichsverbandsvorsitzenden **Förster** über: „Die Sicherung der Kleingärtnerischen Scholle durch Schaffung von Dauerkolonien.“ Diese von einem hohen Idealismus getragenen und doch niemals den Boden der Wirklichkeit verlassende Ausführungen des Führers der deutschen Kleingärtner fanden in der Versammlung viel Zustimmung und Beifall. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß trotzdem die Kleingärtnerzeitung seit bei den immer stabiler werdenden Verhältnissen von vielen nicht mehr als direkte Notwendigkeit erachtet wird, die Mitgliederzahl des Reichsverbandes immer noch wächst und zurzeit etwa eine halbe Million beträgt, immerhin ein Zeichen von der Anhänglichkeit vieler Volksgenossen an ein Stückchen Heimat, bedingt aus volksgesundheitlichen und ethischen Gründen. In der Aussprache wurde von den Wiesbadener und Biedricher Vertretern über zu wenig Entgegenkommen seitens des Magistrats geklagt. In einer demnächst stattfindenden öffentlichen Protestversammlung soll zu diesen Fragen Stellung genommen werden. Der leitende geschäftsführende Vorstand, **Grabe** und **Secher**-Frankfurt sowie **Schmidt**-Wiesbaden, wurde durch Zuzug wiedergewählt. Die Besucher wurden portitätsweise auf die Orte verteilt. Als Delegierter zur Reichstagung in Breslau wurde **Koch**-Wiesbaden gewählt. Anschließend an die Versammlung besah sich der größte Teil der Vertreter nach Geisenheim, um an einem dreitägigen Kursus für Baumbereidung teilzunehmen.

— **Gemeindeabend der Lutherkirche.** Sonntagabend 8 Uhr veranstaltete die Lutherkirchengemeinde im großen Saal unter der Kirche einen gutbesuchten und wohl gelungenen Gemeindeabend. Prof. **Dr. Preuß** (Erlangen) hielt einen Lichtbildervortrag über **Albrecht Dürer**. Der Redner gab zunächst eine Einführung in die gesamte weltliche Zeitschicht des Künstlers und seine aus ihr geflossene Ideenwelt, die er künstlerisch zur Darstellung brachte. Frömmigkeit und Kunst stehen bei Dürer wie bei Bach als die treibenden Kräfte zusammen. Dürer sieht überall Gottes Hand und Werk. Wie alle unteren Künstler war ein versappter Dichter. Die fromme Frage war um 1500 das große Anliegen. Die Kunst ist immer der Ausdruck eines Seelenzustands. Die Frömmigkeit jener Zeit war nicht bloß klassisch schön, sondern tief erregt bis zur Krankheit. Das Gelehrte, das Gerichte, nicht der Tod, lag als Angstspiegel auf den Gemütern. Da weiterleuchtet es in Nürnberg. **Albrecht Dürer** hält seiner Zeit den Spiegel vor. Er ist zunächst auch ganz seiner Zeit. Der gezeichnete Schreden der Zeit wird aber durch ihn erhoben, geheiligt. Die zahlreichen Bilder, deren einzelne charakteristische Merkmale der Redner hervorhob, boten dann eine anschauliche Ergänzung zu der kunstgeschichtlichen Einführung. Der Vortrag war wirkungsvoll von musikalischen Darbietungen umrahmt.

— **Tagung des D. S. R.** Der am Samstagmorgen in Frankfurt a. M. eröffnete 25. Tagung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes wurde in Anwesenheit von 350 Stimmbürgern und Ortsgruppenvertretern sowie zahlreicher Ehrengäste vom Gauvorsitzer **Ueberbach** eröffnet. In einer längeren Eröffnungsansprache schilderte der Redner das Werden des **Rhein-Weiser-Gaues** im D. S. R., um dann auf die gegenwärtigen Verhältnisse sowohl des Verbandes als auch auf die seiner Arbeitsgebiete einzugehen. Eine starke Debatte entwickelte sich bei dem Bericht über die gewerkschaftlichen Arbeiten. Von vielen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß das heutige Reallohnproblem der Angestellten durchaus ungenügend sei und bei den jetzt bevorstehenden Tarifverhandlungen unbedingt ein Ausweg, insbesondere auch gegenüber der Beamtenbefolgung, geschaffen werden müßte. Eine entsprechende Entschlieung hierzu wurde einstimmig angenommen. Bei der Besprechung der sozialpolitischen Arbeiten wurde über die ungenügende Durchführung der Sonntagsruhe und Labenschlußbestimmungen geklagt. In einer Entschlieung wird daher sowohl von den oberen Verwaltungsbehörden, insbesondere von den zuständigen preussischen und hessischen Ministerien stärkere Anweisung an die Polizeibehörden verlangt. Dem Gauvorsitz wurde einstimmig Entlastung erteilt und seine durch Amtsaufbau ausgetriebenen Mitglieder wiedergewählt. Der Vorschlag wurde genehmigt. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde

Bad Kreuznach gewählt. Die Fortsetzung des Goutages folgte am Sonntagvormittag 10 Uhr. Aus Anlaß des Volkstrauertages wurde mit einem Orgelspiel „Totenklage“ durch den Organisten **Sauer-Gronberg** die Tagung eröffnet. In seiner Ansprache gedachte Gauvorsitzer **Auerbach** der im Weltkrieg Gefallenen, insbesondere der gefallenen Mitglieder des Verbandes. Es folgte sodann der Vortrag des Schulrats **Häffinger-Darmstadt**, Direktor der Zentralstelle zur Förderung der Volkshilfe und Jugendpflege in Hessen, über „Wege von Stand und Beruf zur Bildung von Mensch und Volk“. Die anschließenden Ausführungen des Kreisgeschäftsführers **Klaue**-Frankfurt a. M. über die Durchführung der Bildungsaufgaben in den Ortsgruppen des D. S. R. lösten eine lange Aussprache aus. Das Schlusswort des Verwaltungsrats **Habermann**-Hamburg gab der Tagung einen würdigen Ausklang. Ein Festabend in beiden Sälen des Saalbaus anlässlich der 30-Jahr-Feier des **Gaues Rhein-Weiser** im D. S. R. vereinigte etwa 2000 Personen.

— **Verband der Elternbeiräte an Volksschulen im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Der vorläufige Vorstand hatte auf Sonntagvormittag 10 Uhr nach **Niederhausen** in den **Gaihof „Zum Tannus“** zu einer ersten Delegierten-tagung eingeladen, zu der aus den größeren Orten Abgesandte erschienen waren. Man beschloß, die bisherige Zeitschrift „Deutscher Elternrat“ vorerhand als monatliche Mitteilungen weiterzuführen und mit dem Wiesbadener Organ des Allgemeinen Lehrervereins „Der Schulbote“ Fühlung zu nehmen. Bedauert wurde der Widerstand mancher Lehrerkreise gegen die Elternbeiräte, gefordert, daß die Elternbeiräte nicht bloß beratend, sondern bestimmender Natur sein müßten. Eine tatkräftigere Werbung zur Gründung von Elternbeiräten bis in jedes Dorf fand als zukunftsfrüchtige Arbeit für die weitere Ausgestaltung des Verbandes allgemeine Zustimmung. Der vorgelegte Satzungsentwurf wurde als Material für die nächste Tagung im Herbst nach den neuen Wahlen der Elternbeiräte durchgegeben. Nach ihm soll der Hauptortstand seinen Sitz in **Frankfurt a. M.** haben. Ein reger Meinungsaustausch erfolgte über die teils günstigen, teils ungünstigen Erfahrungen mit den Veranstellungen der Elternbeiräte für die Elternschaft, denen noch gar oft die Elternrechte wenig in ihrer Bedeutung bewußt sind, so daß hier noch große Aufklärungsarbeit in geschickter Form mit sonstigem belehrendem Stoff notwendig ist. Die Tagung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden **Göh** (Frankfurt a. M.) geleitet und bot den Teilnehmern trotz ihrer nicht großen Zahl, die aber gerade dadurch eine intimere Aussprache zuließ, reiche Anregungen.

— **Orthopädisches Schulkurturnen.** Auf Veranlassung der Vereinigung deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte, der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, des Reichsverbandes der Lehrerinnen für Nadelarbeit, Leibesübungen und Hauswirtschaft, des Deutschen Medizinalbeamtenvereins, der Deutschen orthopädischen Gesellschaft, des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und des Deutschen Turnlehrervereins findet in **Magdeburg** im Rahmen der Magdeburger Gesundheitswochen, in deren Mittelpunkt die große Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“, steht, am 10. April eine Tagung statt, deren Erörterungen sich mit der Klärung der Frage des sogenannten „orthopädischen Schulkurturnens“ befassen. Die Tagung steht u. a. folgende Vorträge vor: Prof. **Spitz** (Wien) über „Fehlhaltungen“; Prof. **Dr. Blende** (Magdeburg) über „Fehlhaltungen und ihre Beziehungen zur Schule“; Stadtmedizinalrat **Dr. Wismann** (Erfurt) über „Die Schulkurturnen in ihrer jetzigen zweckmäßigen Gestaltung und ihre Zukunft“; Sanitätsrat **Dr. Möhring** (Kassel) über „Strungen, Schäden und Mißstände bei der Behandlung der Fehlhaltungen mit Gymnastik und Schulkurturnen“. Zu der Gesamtfrage werden außerdem Prof. **Brandes** (Dortmund), Turnrat **Eckhardt** (Frankfurt a. M.) und ein österreichischer Turnführer sprechen.

— **Radio-Ausstellung.** Zur Eröffnung der ersten Wiesbadener Radio-Ausstellung in den Räumen der Tanzschule **Sauer** am 3. März fand eine Begrüßung durch den **Frankfurter Sender** statt. Die anwesenden Besucher wurden durch den Vorsitzenden der Wiesbadener Ortsgruppe des Arbeiter-Radio-Bundes begrüßt, welcher auch gleichzeitig den Mitgliedern für ihre Mitwirkung bei den Vorarbeiten zur Ausstellung dankte. Der Bezirksleiter des Bundes überbrachte die Grüße des Bezirks **Frankfurt-Kassel** und wünschte der noch jungen Ortsgruppe zu ihrer Veranstaltung den besten Erfolg. Den Besuchern gegenüber sprach er den Wunsch aus, auf der Ausstellung das zu finden, was sie hier von erhofft haben. Hierauf folgte die Führung durch die einzelnen Ab-

Aus Kunst und Leben.

— **Uraufführung des neuesten Hand-Requiem in Düsseldorf.** Unter niederhessischer Mitwirkung schreibt uns: Unter lebhafter Beteiligung von Vertretern der internationalen Musikwelt fand in Düsseldorf die Uraufführung des von **E. J. Schmid** im Städtischen Museum zu Burghausen (Salzach) aufgefundenen und nach den vorhandenen verschiedenen Handschriften bearbeiteten **E-Moll-Requiem** von **Joseph Hand** statt. Es handelt sich um ein Werk von wunderbarer formaler und gefühlsmächtiger Einfachheit, von innigster religiöser Empfindungsstärke und einer Klarheit im — eigentlich knappen — Aufbau, wie wir ein ähnliches aus gleicher Epoche nur noch in **Mozarts** **Schwanengesang** besitzen. Das Requiem besteht aus einer Reihe kurzer Sätze auf den hergebrachten Text, von dem der Komponist nur im Offertorium abgewichen ist. Vom schwerwichtigen Intrositus mit prächtvoller **Klarke**-Bühne an bis zum mystischen „Lux aeterna“ und den demütig-leise verfliegenden Worten „quia pius es“ läßt Hand die Stimmung einer ersten Totenfeier in gläubiger Zuehrerschaft auf ein ewiges Leben zu tief erregenden, überirdisch reinen Klängen werden. Dabei hält er im allgemeinen die unbedramatische, nicht auf äußerliche Wirkungen bedachte Linie absoluter Kirchenmusik fest, — im Gegensatz zu den meisten seiner Zeitgenossen. Wenn ab und zu Opern-Erinnerungen auftauchen (besonders in der **Solo-Basspartie**), beeinträchtigt sie seelische Intensität nicht. Jedenfalls haben wir in diesem „Requiem“, aus dem als wesentliche Eindringmomente noch das **Benedictus** (mit **Alt-Solo** und **Solo-Viola**) und das ungedachte **Agnus Dei** herausgehoben seien, ein Chorwerk neu gewonnen, das weit über musikalisch-ästhetisches Interesse und enge stilistische Zeitbegrenzung hinaus in lebendiger Wechselwirkung mit unserem eigenen Fühlen steht. Generalmusikdirektor **Hans Weisbach** war, — unterstützt vom städtischen Orchester, dem hervorragenden Chor des städtischen Musikvereins und den drei Solisten **Anni Quistorp-Weisbach** (Soprano), **Maria Philippi-Köln** (Alt) und **Herm. Schönbach** (Bass) dem Werk ein von tiefster persönlicher Anteilnahme ganz erfüllter, reiflos erschöpfender Ausdeuter. Th. A. S.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am 5. März findet am **Bonner Stadttheater** die Uraufführung der „Sophokles-

igen **Oedipus-Trilogie** in der Übersetzung von Professor **Fr. Bach** (Wonn) statt, die eine Zusammenfassung der drei Dramen: „Oedipus“, „Oedipus auf Kolonos“ und „Antigone“ und ihre Aufführung an einem Abend erstrebt. Der bisherige jugendliche Held des Schauspielhauses **Rheindt**, **Gerhard Fischer**, wurde bis zum Ablauf der Spielzeit zum Leiter des Schauspielhauses ernannt. — Im Alter von 66 Jahren verstarb in **Freiburg** der frühere Intendant des Freiburger Stadttheaters und jetzige Leiter des **Freiburger Rundfunksenders**, Direktor **Heinrich Schwantke**.

— **Bildende Kunst und Musik.** Neue Musik-Zeitung. Halbmonatsschrift. (Stuttgart, Verlag **E. Klett**, Karl Grüniger Nachf.) Seit 8 und 10 enthalten u. a. die bemerkenswerten Essays: „Oper in Deutschland“ von **Otto Erhardt**; „Das Opern-Problem“ von **Alb. Berg**; „Verfall der französischen Oper“ von **André Coeurot**; „Ottoliti und Musikleben“ von **R. Bille**; „Der Schuß des künstlerischen Schaffens“ von **A. Sondheimer**; „Agostino Steffani“ von **Alfred Einstein**; „Carissimi“ von **L. Landshoff**; „Neuauflage alterer Musik“ von **D. Briesländer**. Außerdem in beiden Heften: Opern- und Konzert-Nachrichten, Mitteilungen aus dem Musikleben, Notenbeilagen und Kunstblätter. Schriftleiter ist **Alfred Burgard** (Stuttgart). — **August Große** Weischede, der Altmeister der westfälischen Kirchenmusik, ist im Alter von 79 Jahren in **Bogum** gestorben. Mehrere große Chorwerke („Luther“, „Der Erlöser“, „Johannes der Täufer“) und zahlreiche wertvolle Orgelkompositionen haben seinem Namen innerhalb der deutschen Musikwelt einen guten Klang verschafft. Sein Buch „Zur Geschichte der Orgel“ gehört zu den Standardwerken der Musikwissenschaft. — Im Rahmen der „Großen Deutschen Kunstausstellung Düsseldorf 1928“ wird Generalmusikdirektor **Hans Weisbach**, wie uns unser niederhessischer Sp. Mitarbeiter schreibt, eine Reihe von Bestandsorten unter der Droste „Unbekannte Werke alter deutscher Meister“ veranstalten. Es sollen dabei insbesondere eine unbekannte Sinfonie und eine Kammermusik von **Joseph Hand**, sowie ein fast verfallenes Chorwerk von **Philipp Heilemann** zur Aufführung gelangen.

— **Wissenschaft und Technik.** Die estnische Regierung hat beschlossen, dem Grafen **Reiserling**, dem bekannten Philosophen und Schriftsteller, einen Teil seines **Gutes Rasküll** zurückzugeben, das auf Grund des Agrarreformgesetzes enteignet worden war.

lachenden **Venz** dürften die Ansichten geteilt sein. — In der **Bekennung** gab es nur wenig Änderungen. Herr **Scherer** als „Siegmund“ —, wenn kein naturwüchsiger Heldentenor, so doch ein kunstgebildeter Tenorheld, den man immer wieder mit Freuden begrüßt: die „Reinhold“-Erzählung, das **Liedeslied**, die treuerstige Gelassenheit bei der Todesverkündigung: verglichen findet ihm keiner (sobald nach) **Fr. Müller-Rudolph** als „Siegfried“, mit ihrer kluggeleiteten Stimme alle etwaigen Konkurrenzrivalen überstrahlend; das wuchtig-überquellende „So bleibe hier“ — muß man von ihr gehört haben! Den „Sundling“ gibt jetzt Herr **Söllzin**, und mag aus sein von Natur und Intelligenz des Organ den rauhen und barocken Akzenten der Partie widerstehen, so gelang ihm trotzdem eine scharfe geistliche Charakterisierung, und auch in **Masse**, **Saltung** und **Geberde** schau er eine Gestalt, recht aus dem Vollen geschnitten. (Es sei bei dieser Gelegenheit noch erwähnt, daß namentlich die Partie des „Kasold“ im „Rheingold“ nicht, wie allgemein, von Herrn **Söllzin**, sondern von Herrn **Rosa-Lewicki** sehr zu Dank gegeben wurde.) Weiterhin war es **Gabriele Englerth**, die als „Brünhilde“ durch den Adel ihrer Kunst erfreute. Sie betonte in der Verleumdung der Gestalt so die lästige, lamposmatische „Veldnerin“, wie die heiligtige, weiße „Wunschnaid“: ihr lauchender **Doctohor-Rut**, die begeisterte Liebe zu **Wotan**, die feierliche Todesverkündigung (in der äußeren Wirkung leider durch die heilige Anordnung unterbunden, da die visionäre Auffassung der Künstlerin mit der entierten Auffassung sich nicht verträglich), und schließlich die zührende Bitte um Milderung der Sühne —: hier reichte sich ein ergreifendes Moment dem anderen. — Die „Frida“ — bekannt als eine der besten Rollen unter den vielen besten Rollen unserer **Bill Haas**, Herr **Harbig** als „Wotan“ modifiziert diese Partie zuweilen nach seiner Individualität: gewiß braucht ein **Wotan** nicht feil und lauchend in seiner Würde an verharren, aber noch mehr „göttliche Ruhe“ wäre anzuraten: im Spiel weniger Schauspielerei; im **Tonansdruck** eine mehr verhaltene Kraft: **Unmut** müßte nicht als **Verweissung** wirken, die **Waltüren**-Beitragung nicht als **Rache**-Schwur. — nur als **Rechtspruch**. Immerhin hat Herrn **Darbachs** Darbietung das Interesse vielfach gepollt. Im „**Waltüren**“ ritten unsere besten Solokräfte um die **Wette**; und der im ganzen wohl gelungenen **orchestra**len Ausführung ist es nicht zum wenigsten auszusprechen, daß der **Feuerzauber** **Wagnerscher Kunst** auch gestern widerstandslos feststeht. O. D.

teilungen, der allseitig großes Interesse entgegengebracht wurde. Am folgenden Ausstellungstage erfolgte die Bekanntmachung der preisgekrönten Bauteile. Die Ausstellung wird bereits am Dienstag beendet.

Keine Überwachung der Deutschen Partei. Der Regierungspräsident in Wiesbaden richtete vor einiger Zeit an den Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. und die Landräte des Bezirks einen Erlaß, in dem auf eine Zusammenkunft der Deutschen Partei in Wiesbaden weds Gründung eines „Deutschen Arbeiterbundes“ hingewiesen wurde. Die nachgeordneten Behörden wurden um Bericht ersucht, falls sich der „Deutsche Arbeiterbund“ in den jeweiligen Bezirken bemerkbar machen sollte. Mehrere deutsche Landtagsabgeordnete fragten das Staatsministerium, ob es die Herren Regierungspräsidenten mit dieser Überwachung der Deutschen Partei bis in ihre Einzelgasse hinein beauftragt habe. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Ministers des Innern mitteilt, bezweckt die vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden erlassene Rundverfügung vom 22. Oktober v. J. eine nicht zu beanstandende Information allgemein-politischer Art, wie sie seitens der Verwaltungsbehörden auch über andersgerichtete politische Organisationen und Bewegungen eingebracht wird.

Von der Straßenbahn geküßt. Am Sonntagabend kurz nach 9 Uhr fiel in der Moritzstraße die 63 Jahre alte Frau Julie Kreuter aus der Straßenbahn. Sie erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Autobrand. In der Nacht vom Sonntag auf Montag, morgens gegen 4 Uhr, geriet ein englisches Personenauto an der Ecke Wieslandstraße und Kaiser-Friedrich-Ring in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr mit einem Schaumlöcher abgelöscht.

Brand eines Eisenbahnzuges. In dem Nachtzuge von Mainz nach Frankfurt geriet Freitag gegen 24 Uhr zwischen Küsselsheim und Raunheim die 1. ein Eisenbahnabteil in Brand, der rasch auf die Abteilwand überzugreifen drohte. Die Reisenden im Abteil sogen sofort die Notbremse. Der Zug kam dann mit ziemlicher Verspätung in Frankfurt an. Vermutlich haben Reisende in den freien Raum unter dem Türflügel noch brennende Zigarettenreste geworfen und dadurch den Brand verursacht.

Geflügelzüchter. Eine Anzahl Geflügelzüchter haben beschlossen, einen Geflügelzüchterverein für Wiesbaden und Umgebung zu gründen. Die Gründungsversammlung findet am Mittwoch, den 7. März, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Rheinischer Hof“, Ecke Neu- und Mauerstraße, statt.

Der Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat beschlossen, in diesem Jahre vier Lehrkurse abhalten zu lassen, die für die Teilnehmer aus dem Umkreisgebiet zum mindesten kostenlos sein werden. Als erster Lehrgang wird in der Zeit vom 11. bis 13. April d. J. ein Workshop in Thalheim, Kreis Limburg, stattfinden. Der Lehrgang zerfällt in einen theoretischen und einen praktischen Teil. 1. Teil: Das Wesen des Bienen, zoologisch gesehen. Das Wesen des Bienen, von der biologischen Seite betrachtet. Die Erneuerung des Wabenbaues. 2. Teil: Auslassen von alten Bienenwaben in verschiedenen Apparaten. Vorbereitung zum Wachsauflösen. Klären des ausgeflossenen Wachses. Gießen von Wachsbeuten. Mark- und Ausstellungsmaßnahmen des Wachses. Gießen von Mittelwänden mittels verschiedener Lösungen. Einlöten der Mittelwände. Meldungen zu diesem Kursus sind bis zum 15. d. M. an den Vereinsvorsitzenden, Lehrer Wenig in Oberfeldbach, zu richten.

7. Volksunterhaltungsabend. „Deutscher Humor im Wandel der Zeiten“, dargeboten von den Mitgliedern des Staatstheaters Max Andriano und Paul Breitkopf, unter Mitwirkung von Frä. Hedra Hertel (Violoncello) und Frau Erna Hertel-Schneider (Klavier) bildet das Programm des am Sonntag, den 11. März, stattfindenden Volksunterhaltungsabends. Um einer Überfüllung des Saales vorzubeugen und trotzdem den weitesten Kreisen die Teilnahme zu ermöglichen, findet diese Veranstaltung mit derselben Vortragsfolge nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Im Wiesbadener Hausfrauenbund spricht am Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Metropole“ die 1. Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, Frau Maria Feder, über: „Hauswirtschaftliche Erziehung“. An den Vortrag schließt sich ein geistliches Beisammensein an.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Am Mittwoch, den 7. März, kommen die beiden Spiele „Das Postamt“ von Tagore und „Das Apostelspiel“ von Max Mell zum ersten Male zur Wiederholung. Die Hauptrolle im „Postamt“ spielt wieder Otto Heidenreich, während die Hauptrolle im „Apostelspiel“ zum ersten Male von Marianne Eiman gespielt wird. Außer dem Festspielplan für die Frühlingswoche, der bereits veröffentlicht wurde, hat das Staatstheater auch für den Monat März einen Spielplan mit Abenden von besonderer Bedeutung angelegt. Zunächst wird Wagners „Ring des Nibelungen“, dessen geschlossene Darbietung als erste nach dem Brande des Theaters soeben begonnen hat, fortgesetzt und zu Ende geführt. Am Donnerstag, den 8. März, kommt der zweite Abend „Siegfried“ und am 18. März der 3. Abend „Götterdämmerung“ zur Aufführung. Am Dienstag, den 6. März, findet das zweimalige Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters im „Kleinen Haus“ mit dem Lustspiel „Ein unmöglicher Mensch“ von Harwood seinen Abschluß. Am Sonntag, den 11. März, kommen im Großen Haus Richard Wagners „Meisterfinger von Nürnberg“ zur Aufführung unter Leitung von Joseph Rosenfeld. Am 13. und 14. März gastiert im Kleinen Haus Rudolph Nelson, der bekannte Berliner Schloßkomponist, mit dem Ensemble seines Berliner Kessel-Theaters und bringt die in Berlin und an vielen anderen Orten ungewöhnlich erfolgreiche Revue „Madame Revue“. Nelson selbst und Walter Joseph führen die musikalische Besetzung an zwei Flügel aus. Am 20. März findet im Großen Haus eine Aufführung von „Peer Gont“ anlässlich des 100. Geburtstages von Henrik Ibsen statt. Im Kleinen Haus wird am gleichen Tag die erste Aufführung der klassischen Sinfonie „Die heimliche Ehe“ von Cimarosa in Szene gehen. Am 21. März wird im Großen Haus das fünfte Sinfoniekonzert unter Leitung von Joseph Rosenfeld mit Arthur Schnabel als Solist und Werken von Beethoven, Brahms und Haydn. Auf den 22. März ist die Erstaufführung von Zuckmayers neuem Schauspiel „Schinderhannes“ im Großen Haus angesetzt, während am 23. im Kleinen Haus die erste Aufführung der Lustspielneuerheit „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ von Naugham stattfindet. Für den 24. und 25. März ist die große Berliner Schauspielerei Käthe Dorsch zu zwei Gastspielen gewonnen worden, die mit einem eigenen Ensemble Berliner Schauspieler Shaws „Kamalion“ und Schnitzlers „Liebele“ geben wird. Für den 1. April wird im Großen Haus eine vollständige Neueinspielung von Smetanas komischer Oper „Die verkaufte Braut“ unter Leitung von Joseph Rosenfeld vorberichtet.

*** Für das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche, das am Mittwochabend 6 Uhr stattfindet, hat die hiesige Sopranistin Frau Lia Grumbacher de Jong ihre Mitwirkung freudig zugesagt und wird außer verschiedenen alten geistlichen Volksliedern, einige wenige bekannte Lieder von Schubert singen, darunter das selten gehörte „Die Gekörnte“ sowie „Die Verkürzung“. Auf der Orgel gelangen durch Friedrich Peterlen Kompositionen von Frescobaldi und Max Reger zum Vortrag.**

*** Verein der Künstler und Kunstfreunde (C. V.).** Am Donnerstag, 7½ Uhr, werden im Kasinoaal Lothar Windsperger (Klavier) und Prof. Max Strub (Violine) mehrere interessante Werke zum Vortrag bringen. Außer einer Sonate für Violine allein von Reger, sowie kleineren Stücken, werden besonders Interesse zwei Uraufführungen begehen: 27 Umgebungen eines schlichten Grundgedankens für Klavier op. 38 und Sonate brevis (quasi una Fantasia) für Violine und Klavier op. 41 von Lothar Windsperger. Windsperger, den die Stadt Wiesbaden seit kurzer Zeit zu ihren Bürgern zählt, hat sich insbesondere durch seine Klaviersymphonika für Soli, Chor und großes Orchester, die im vergangenen Jahre ihre überwältigende Uraufführung unter Weisbach in Düsseldorf erlebte, in die vorderste Reihe der großen zeitgenössischen Tonbildner gestellt. Karten für Nichtmitglieder bei Morik & Münzel, Stöppler und an der Abendkasse.

*** Der Synagogenchorverein hat für sein diesjähriges Konzert am Sonntag Oberkantor Alter aus Hannover als Tenor gewonnen. Der Chor bringt als interessante Neuheit vor allem den 91. Psalm von Reuber für achtsimmigen Chor und vier Solostimmen.**

Musik- und Vortragsabende.

— Konzert. Der „Schubertbund-Wiesbaden“ gab am Samstag im Saal des „Paulinenschloßes“ sein Vereinskonzert unter Leitung des Herrn H. Scherffius-Mainz. Den Namen Franz Schuberts war diesmal nur ein Chorlied geweiht: das in übliche Klangschönheit getauchte „Nur wer die Sehnsucht kennt“, es ist durch exquisite Behandlung der Stimmen ausgezeichnet und blieb, demgemäß vorgetragen, ein Bruchstück des Programms; daneben ist auch das gefühlvolle „Ruhe im Walde“ von Reiter zu nennen: in solchen art besetzten Chorliedern entfaltet der „Schubertbund“ seine besten Vorzüge. Unter den weiteren Darbietungen des Chors traten besonders die Gesänge von Hugo Kaun bedeutsam hervor: das „Morgenlied“ mit dem kräftig hervorgehobenen „Es werde Licht“ und der prächtigen Schlussfeier „Kämpfen und siegen“, — und das von Frische und Energie erfüllte „Lebenslied“, hier überall bewies der „Schubertbund“ auch ein beherztes Zugreifen. Das Stimmenmaterial des Chors steht bei Herrn Scherffius in gut musikalischer und technischer Disziplin. Die Chorlieder — auch solche volkstümlicher Art von Niemöller, Wolfram ufm., hinterließen angenehmen Eindruck. Solistische Mitwirkung boten: Herr Chr. Streib, der mit der Arie des „Basto“ aus „Meisterbeers „Afrkaner“ noch ein wenig zu kämpfen hatte, in der Szene des „Bajazzo“ von Leoncavallo sich aber ganz in seinem Element befand und stürmischen Beifall erntete. Er ließ noch mehrere Schubertsche Lieder folgen. Ebenfalls mit Schubertschen Liedern („Das Meer“ und „Der Doppelgänger“) debütierte unter gleich stürmischem Beifall Herr Mäcker, ein junger Bariton unserer Staatsooper, der über bemerkenswerte Stimmkräfte verfügt, die allerdings noch einer gründlichen Kunstbildung harren; er schloß seine Vorträge mit „Botans Abschied“ aus der „Walküre“ von R. Wagner. Alle genannten Solonummern wurden von Margrit Leue-Schneider aus Mainz mit überlegenem Geschick am Klavier begleitet: sie hatte an dem Erfolg der Sänger einen Hauptanteil.

— Konzert. Die bekannte Gesangslehrerin Frau Gusslo Aloff hat sich neuerdings besonders auch der Erziehung der weiblichen Jugend zum Gesang gewidmet, und konnte am Samstag im Kasinoaal bereits einen zahlreichen „Kinderchor“ — mehr als 20 halblängliche Knabtgassen — vorführen, mit dem sie außer volkstümlichen Liedern auch das musikalische Märchen „Aschenputtel“ von A. Klugardt zur Wiedergabe brachte. Die Stimmen waren gut gebildet; auf reine Intonation und deutliche Vokalisation war besonderer Wert gelegt. Die Partie des Aschenputtel wurde von einer schon vorgeschrittenen Schülerin gesungen, auch für die verbindende Textdeklaration war ein entsprechendes Talent zur Stelle. Die bekannte Pianistin Frau Kells Stenger waltete am Klavier als Begleiterin, und Frau Aloff dirigierte mit energiegelicher Hand. Verschiedene schon reifere Schüler und Schülerinnen der Frau Gusslo Aloff gaben in Liedern, Arien und Duettis von Mozart, Mendelssohn, Weber, Lorking, Verdi usw. erfreulichen Beweis eines methodischen Unterrichts und fleißigen Strebens. Die Lehrmeisterin selbst bewies in Arien aus „Faust“, von Verdi und „Tosca“ von Puccini, daß sie noch immer frei über ihre wohlgepflegten stimmlichen Mittel verfügt. Sie wurde im Kreise ihrer Schülerinnen mit Beifall und Blumen überschüttet. Auch alle solistischen Gesangsvorträge — die Cavatine aus Webers „Freischütz“ blieb in besonders freundlicher Erinnerung — hatte Frau Kells Stenger mit kunstgeübter Hand am Klavier begleitet.

*** Rätsel des Lebens.** Im kleinen Kurhausaal unternahm ein Lichtbildvortrag von Dr. Wilhelm Schwarzhaup-Röln, den Rätseln und Wundern des Lebens nachzuspüren, wie sie in der Erscheinung des Menschen der Gegenwart und des Kulturmenschen der Gegenwart sich dem wissenschaftlichen Betrachter darbieten. Der Redner begründete die etwas seltsam anmutende Verknüpfung zweier so durchaus verschiedener Erdperioden mit der Idee eines ähnlichen Daseinskampfes, der ehemals gegen die gigantischen Riesentiere der Umwelt, heute gegen die winzigen Bakillen im eigenen Körper gerichtet ist. Der Kultur Mensch hat in Naturerkenntnis, im engen Zusammenwohnen der Stadt und unter dem Zwang vielfach ungesunder Arbeit ein gut Teil ursprünglicher Lebenskraft seines Urkernes eingebüßt. Für den durch Vererbung von Generationen geschwächten, verweichlichten, darum den Krankheitseinflüssen in steigendem Maße zugänglichen Organismus ist Erholung nötig in einer gesunden Natürlichkeit der Lebensweise, und die Natur, die das unendlich komplizierte Wunder organischen Lebens schuf, offenbart sich auch heute noch als der größte Meister. Die durch Lichtbilder belegten Einzelheiten des Vortrags streifen kurz die in Höhlen und Gräbern übermittelten Kenntnisse der menschlichen Urzeit, sie widmeten sich eingehender den Lebensbedingungen des Kulturmenschen und zeigten die Funktion seiner Organe, die Abwehrfähigkeit gegen feindliche Eindringlinge, die geradezu verblüffenden inneren Kraftleistungen des Körpers in teilweise sehr anschaulichen schematischen Darstellungen. Der Redner wußte in auter Beherrschung des Stoffes viel Anregung zu geben, der allzu weit gespannte Rahmen aber machte ein tieferes Eindringen naturwissenschaftlich, so daß bei einer im Grunde schon mehr populären als streng wissenschaftlichen Betrachtungsart der Eindruck gewisser Oberflächlichkeit nicht ganz vermieden blieb.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine vernachlässigte Eisenbahnstrecke.

**** Idstein, 4. März.** Die Gemeinden Hofheim, Vörsbach, Eppstein, Niedernhausen und Idstein führen in gemeinsamen Eingaben über die starke Vernachlässigung des Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Frankfurt-Limburg lebhaft Klage. Sie fordern in erster Linie die Beschleunigung der Fahrzeiten auf den Strecken Frankfurt-Limburg und Wiesbaden-Niedernhausen und dann den Ausbau des Vortriebsverkehrs von Frankfurt und Wiesbaden nach Niedernhausen. Für den überaus starken Sonntagsverkehr wird vormittags halbstündiger Zugverkehr bis Niedernhausen und stündlicher bis Idstein gewünscht, dann die Einlegung des vor dem Kriege gefahrenen Eilzuges in den Vormittagsstunden. Für dringend empfehlenswert wird ein Abendzug für die Dunderle von Arbeitern in Hofheim, Krieff, Vörsbach, Eppstein und Niedernhausen gefordert. Die Zeitpanne von 18.50 Uhr bis 22.42 Uhr, in der kein Zug auf dieser Strecke fährt, ist für die Vortriebe einer Großstadt ein unhaltbarer Zustand. Auch in der Richtung von Limburg nach Frankfurt läßt der Verkehr sehr zu wünschen übrig. Die Eingabe empfiehlt eine innige Zusammenarbeit der Direktionen Mainz und Frankfurt, besonders für den Verkehr auf dem Bahnhof Niedernhausen. Schließlich wird die Herausgabe von Sonntagskarten von einigen Orten nach vielbesuchten Städten gefordert.

Enttüllung von zehn Gedenktafeln auf dem Mainzer Ehrenfriedhof.

○ Mainz, 4. März. Die Feier des Volkstrauertages, vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge (Bezirksgruppe Mainz), mit zwei großen öffentlichen Gefallenengedenkfeiern unter Anteilnahme weitester Kreise auf dem Ehrenfriedhof und in der Stadthalle durchgeführt, erhielt einen erweiterten Rahmen durch die Enttüllung von zehn Regimentsgedenktafeln. Diese haben im Anschluß an das städtische Denkmal eine würdige Stätte auf dem Ehrenfriedhof gefunden. Die Tafeln haben in ihrem oberen Teil figuralischen Schmuck, im mittleren einen Denkpruch mit Widmung und sind im unteren Teil zur Aufnahme eines Kranges bestimmt. Gewidmet sind sie den Angehörigen der Infanterieregimenter 87, 88 und 117, den Feldartillerieregimenten 27 und 63, der Fuhrartillerieregimenter 3 und 18, des Dragonerregiments 6 und der Pionierbataillone 21 und 25 und deren Feldformationen. In Anwesenheit einer unübersehbaren, erst bestimmten Menschenmenge und im Beisein von Behörden, Verbänden und Vereinstretern mit über dreißig umflorten Fahnen, enttüllte und übergab nach einer Gedenkrede des 1. Vorsitzenden des Volksbundes, Prof. Dr. Rohr, und Kranzniederlegungen verschiedener Verbände, Oberbürgermeister Hofmann die Tafeln dem Schutz der Stadt Mainz, in deren Namen sie Beigeordneter Mauter übernahm. Mit dem Niederlegen von Kränzen durch die Gedenktafelgeschüsse schloß die würdig verlaufene Feier, die von Männerchören und Musikstücken umrahmt war.

Ein achtzigjähriger Heimatforscher.

**** Königstein, 4. März.** In beneidenswerter Frische und ungewöhnlich geistiger Regsamkeit feiert Georg Dienendring, der Chronist der Stadt Königstein, am 5. März seinen 80. Geburtstag.

Drei Zuchthäuser entwichen.

**** Frankfurt a. M., 4. März.** Aus dem Zuchthaus Kassel-Wehlheiden entflohen vor etwa Monatsfrist die drei Einbrecher Hermann Jung aus Griesheim a. M., Wilhelm Gröninger aus Bidesheim und Karl Titus aus Frankfurt. Das Trio verübte nach seinem Ausbruch in Frankfurt einen Ladeneinbruch. Jung konnte festgenommen werden, hatte aber bis zu seiner Verhaftung mit Gröninger weitere neun Einbrüche ausgeführt. Titus und Gröninger konnten noch nicht ermittelt werden und treiben sich vogelbändig in der Lande umher. Gröninger reist nach der polizeilichen Ermittlungen unter dem Namen Kiefer aus Basel.

○ Erbenheim, 5. März. Unter der Leitung von Bürgermeister Wintermeier wählte die Bauernschaft am 3. März ihren bisherigen Vorstand wieder und bestimmte Ernst Heinrich Dresler, Ernst Stein und Ludwig Wagner zu Rechnungsprüfern für 1928. Die derzeitigen Kreisdelegierten behalten ihre Funktionen bei. Beschlossen wurde, in den nächsten Tagen mittels der Kreis-Motor-Obstbaumprühe die Bepflanzung der Obstbäume mit Karbolinöl vorzunehmen.

— Idstein, 2. März. Die am Dienstagabend 8½ Uhr stattgefundene Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde in Verhinderung des Bürgermeisters vom Beigeordneten geleitet. Auf der Tagesordnung standen: Erweiterung der Kanalisation in der Gartenstraße; Übernahme eines Teiles der Kosten für die vom Landesbauamt vorgesehene Pflasterung der Bierstädter Straße von Kilometer 5,8 bis 5,9, Instandsetzung des Zufahrtsweges zur Untermühle. Da ein unter bebauten Grundstücken durchführender alter gemauerter Kanal nicht mehr in Ordnung und eine Reparatur nicht möglich ist, schlug der Gemeindevorstand vor, die Kanalisation der Gartenstraße etwas weiter als vorgesehen, durchzuführen und einen vollständig neuen Kanal von der Unterbornstraße hier einmünden zu lassen. Der Gestaltungsvertrag mit dem in Frage kommenden Grundstückeigentümer wurde in der vorliegenden Form genehmigt und die erforderlichen 600 M. wurden bewilligt. — Zu den Kosten der vorgesehenen Pflasterung der Bierstädter Straße lehnt die Gemeinde außer der Übernahme der Anfahrtskosten von circa 300 M. jeden Zuschuß ab, weil sie selbst augenblicklich zu sehr mit Straßenbaukosten in Anspruch genommen ist. — Die Instandsetzung des Zufahrtsweges zur Untermühle auf Gemeindekosten wurde abgelehnt. — Nachdem die Kanalisierung in der Bahnhofstraße beendet und das fehlende Gefälle erneuert ist, soll die Straße zunächst abgewalzt werden, ehe sie neu gepflastert wird.

**** Königstein, 4. März.** Bürgermeister A. Bommersheim wurde vom Regierungspräsidenten als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Königstein bestätigt.

!! Bad Schwalbach, 5. März. An Stelle des verstorbenen Heinrich Geibel wurde der Filialleiter Meier in den Magistrat gewählt. — Der neue Kurdirektor, Abgeordneter Mertz, ist am 1. März hier eingetroffen.

— Mainz, 4. März. Der 50jährige Buchhalter Scheppeler, der auf seinem Motorrad im Bebelring hinter der Straßenbahn hervorkam, wurde von einem französischen Laauto erfasst und einen Abhang hinabgeschleudert. Scheppeler erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Scheppeler war nach einer Baustelle unterwegs, um Lohnarbeiter abzuliefern.

**** Weiburg, 4. März.** Beim Auslassen von Fett geriet in Edelsberg die Schürze der Bergmannsrau Bern in Brand und entzündete dadurch im Ru auch den Topf mit dem Fett. In wenigen Sekunden alch die Frau einer lebenden Feuerfäule. Die Unglückliche wurde der Giechener Klinik zugeführt, wo sie nach kurzer Zeit ihren furchtbaren Verletzungen erlag.

— Limburg a. d. L., 4. März. In Kennerod im Westerwald wurde der Bahnarbeiter Wilhelm Grob aus Hering wegen Verdachtes der Brandstiftung festgenommen und dem hiesigen Landgericht zugeführt.

— Verbach (Oberlahn), 4. März. Hier wurde die neu-erbauten Schule in Gegenwart zahlreicher Festgäste feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

— Wallerstätten, 4. März. Der Gesangsverein „Teutonia“ in Wallerstätten feierte am Sonntag sein 115jähriges Bestehen. Er ist der älteste deutsche Gesangsverein. Die heftigste Staatsrenierung hatte zur Feier einen Vertreter entsandt, der die Glückwünsche der Regierung überbrachte und

dem Jubiläumsverein im Auftrag des hiesigen Staatspräsidenten eine Beethovenbüste überreichte.

!! Niederglabach, 5. März. Die Gemeindevertretung hat den Ausbau des Rathauses und Badhauses zu einer Schwesternstation beschlossen. Zur Finanzierung dieses großen Projektes beabsichtigt die Gemeinde, für sie wertvolles Land in der Nähe des Erbacher Forsthauses zu verkaufen.

— Koblenz, 4. März. Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz teilt mit, daß das preussische Staatsministerium durch Erlass vom 25. Februar den Provinziallandtag der Rheinprovinz zum Montag, den 26. März, nach der Stadt Düsseldorf einberufen hat.

Der Sport.

Fußball.

Gruppe Hessen.

Kickers Offenbach — Sportverein Wiesbaden 4:2 (3:1).

Kickers Offenbach und Sportverein Wiesbaden, die beiden alten Vertreter des ehemaligen Nordrheins, haben sich schon manch prächtigen Kampf geliefert. Waren es bis zum Ausbruch des Weltkrieges lediglich Verbandsspiele, die beide hiesigen Gegner zusammenbrachte, so sind die Offenbacher in der Nachkriegszeit durch eine Anzahl wunderschöner Privatspiele in guter Erinnerung geblieben, deren bestes der Sportverein vor einigen Jahren unter Heineleins Führung noch aufregenden 90 Minuten 2:0 gewann. Das gestrige Treffen vermochte dagegen das sehr zahlreiche Publikum nicht besonders zu begeistern. Beide Mannschaften sind im Neuaufbau begriffen und das Ausprobieren der Spieler unterer Mannschaften bedeutet eine vorübergehende Schwächung der Spielstärke. So fehlten bei Sportverein Best, Lehmann und Wolfsohn, die durch Minor, Zwins und Vetter ersetzt waren. Bormes sei gesagt, daß der Erlass nur teilweise befriedigen konnte. Am besten hielt sich noch Zwins, dem es allerdings noch an der nötigen Ausdauer fehlt. Vorzüglich war wieder Rauch der Spielführer der hiesigen Mannschaft. Die Gesamtleistung der Halbtöne, einst die Stärke des Sportvereins, ist immer noch nicht befriedigend. Auch der Angriff kann zur Zeit nicht imponieren. Sein unzusammenhängendes Spiel trat gestern in Offenbach vielleicht noch stärker in Erscheinung als am vergangenen Sonntag in Wiesbaden gegen Rutenhessen. Kaffel Kuhl ist immer noch der Beste des Quintetts. Der sehr veranlagte, aber zu nervöse Mittelfürer Kaffel wird sich sicherlich erst nach einem zielbewussten Training zu einem brauchbaren Mittelfürer entwickeln. Dieser Entwicklung wie auch der Stabilisierung der gesamten Mannschaft wird man unter Leitung des neuen Trainers mit Ruhe entgegengehen können, denn das vorhandene Material ist reichlich und gut. — Offenbach führte bei Seitenwechsel bereits 3:1. Das erste Tor fiel durch Elmeyer, das zweite durch Kaffel, das dritte abermals durch Elmeyer wegen Hände. Noch vor der Pause holte Kaffel einen Treffer auf. Nach einmal storte der Pfadverein nach Heister Hofmanns Tomcats Elfer verhalf den Gelben zu einem zweiten Erfolg.

Die süddeutsche Meisterschaft.

F.R. Saarbrücken — S.R. Waldhof 2:5 (0:3).

Das einzige Spiel in der Runde der Meister brachte erwartungsgemäß dem Sportverein Waldhof den ersten Sieg. Nach technisch sehr gutem Kampf blieb die Vertretung des Rheinbezirks in Saarbrücken in Front. Die beiderseitigen guten Leistungen wurden leider gegen Spielende stark durch die scharfe Spielweise sehr beeinträchtigt, so daß der Gesamtspielauslauf nicht den besten Eindruck hinterließ. In der Rangfolge der Tabelle hat sich nichts geändert. Sie lautet am Schluss:

S.R. Waldhof	7	1	1	5	12:21	3
F.R. Saarbrücken	7	—	—	7	10:44	0

Runde der Zweiten und Dritten:

Gruppe Nordwest: Der F.S.R. Frankfurt behauptete seine Führung durch einen Sieg über Saar 05 Saarbrücken. Das 4:2 kann jedoch nicht als eine hervorragende Leistung angesehen werden, es scheint, als hätten die Bormheimer ihren Gegner etwas unterschätzt. Bei Halbzeit widerstanden die Saarländer noch kräftig mit 1:1, dann aber fiel schnell die Entscheidung. 7000 Zuschauer wohnten dem fairen Spiel bei. — Im Kampf um den zweiten Platz blieb Mainz 05 siegreich. Unter Hessevertreter führte mit einem glücklichen erregenden 3:2 aus Ludwigshafen zurück. Die Fußballgesellschaft 03 war zwar die bedeutend bessere Mannschaft, die jedoch vor dem Tor des Gegners nichts mit dem Ball anfangen wollte, während auf der Gegenseite vor allem Lipponer in voller Fahrt war und auch die Entscheidung herbeiführte.

1. F.S.R. Frankfurt	8	6	2	—	26:13	14
2. F.S.R. Mainz 05	6	4	1	1	23:14	9
3. B. f. L. Neu-Heuburg	7	1	5	1	13:14	7
4. Ludwigshafen 03	6	3	—	3	13:12	6
5. B. f. L. Redarau	6	2	2	2	18:17	6
6. Rot-Weiß Frankfurt	6	1	4	1	9:9	6
7. Saar 05 Saarbrücken	6	1	1	4	9:21	3
8. Borussia Neunkirchen	7	—	1	6	12:23	1

Gruppe Südost: Wader München liegt nun mit drei Punkten Vorsprung vor dem 1. F.R. Nürnberg im Rennen. Vor 8000 Zuschauern wurde Phoenix Karlsruhe leicht (0:5) geschlagen. Einen kräftigen Sieg errang der B. f. R. Fürtch über den S.R. Freiburg, der durch das 1:5 endgültig auf den 3. Platz zurückfiel. Nach abwechslungsreichem Kampf trennten sich Union Bödingen und 1880 München 3:3.

1. Wader München	7	6	1	—	29:9	13
2. 1. F.R. Nürnberg	7	5	—	2	21:7	10
3. S.R. Freiburg	7	3	2	2	12:14	8
4. 1880 München	8	3	1	4	14:21	7
5. Union Bödingen	7	2	2	3	16:17	6
6. B. f. R. Fürtch	8	2	2	4	16:17	6
7. B. f. R. Stuttgart	6	2	1	3	18:15	5
8. Phoenix Karlsruhe	8	1	1	6	8:34	3

Privatspielergebnisse: Sp.-Baa. Artheiden — B. f. R. Offenbach 6:1; L.-Gem. Höchst — Phoenix Mannheim 3:3; Wormatia Worms — B. f. R. Seilbrunn 2:1; B. f. L. Neu-Heuburg — Sportfreunde Frankfurt 6:0; S.R. Darmstadt — Germania Frankfurt 3:3; Sp.-Baa. 1880/94 Danau — Germania 94, Frankfurt 5:3 (Danau 1880 und Viktoria Danau 1894 haben sich vor acht Tagen zu einer Spielvereinigung 1880/94 zusammengeschlossen); Danau 93 — S.R. Stuttgart 3:4; F.R. Kreuznach — Viktoria Alshausen 3:2; Mannheim 08 — Hallia Bingen 5:4; Schwaben Ulm — Union Niederrad 4:1; F.R. Würzburg — Eintracht Frankfurt 2:2; Sportfreunde Stuttgart — Rot-Weiß Frankfurt 2:2; Germania Friedrichsfeld — Danau 1880/94 3:2; B. f. R. Mannheim — B. f. L. Redarau 3:4; F.R. Primajens — Phoenix Ludwigshafen 2:2; Bogtl. F.R.

Plauen — Sp.-Baa. Fürtch 0:8; Meerane 07 — Sp.-B. Fürtch 2:4; F.R. Bern — F.R. Freiburg 3:3; Viktoria Danau — Union Altona 1:0; S.R. Danau — Preußen Berlin 3:2; Berlin B. S. C. Bertha — Tennis-Borussia 3:2 (erstes Meisterschaftsspiel).

Der mehrfache deutsche Fußballmeister, der 1. F.R. Nürnberg, weilte in Paris und schnitt glänzend ab. Am Samstagmittag fand er vor 8000 Zuschauern einer kombinierten Mannschaft von Red Star und Cercle Athletique gegenüber und siegte überlegen 4:1 (1:0). Die Torschützen waren Schmid II., Hochgesang, Kaffel (2). Am nächsten Tage wurde Red Star Olympique 3:2 (1:1) geschlagen. 15 000 Zuschauer spendeten den Deutschen wegen den vorgeführten prächtigen Leistungen Beifall. Hochgesang schloß alle drei Tore.

Englischer Fußball. 6. Pokalrunde. England steht im Zeichen der großen entscheidenden Fußballkämpfe, auf die sich das gesamte öffentliche Interesse konzentriert. Die englischen Zeitungen bringen große Leitartikel über die sechste Pokalrunde. Fast 40 Sonderzüge wurden in Bewegung gesetzt, um die ungeheure Masse der auswärtigen Zuschauer zu befördern. Vier Pokalspiele wurden ausgetragen, denen insgesamt 200 000 Zuschauer (1) beimohnten. Resultate: Huddersfield Town — Tottenham Hotspur 6:1; Arsenal — Stoke City 4:1; Blackburn Rovers — Manchester United 2:6; Sheffield United — Notts Forest 3:0.

Schweiz: Pokalrunde um den Pokal: Grasshoppers Zürich — Young Fellows 3:1; F.R. Chaux de Fonds — Servette Gen 1:2.

Rugby: Viktoria Linden (Hannover) — S.R. 1880 Frankfurt 3:0; Eintracht Frankfurt — Ruderer Heidelberg 3:22 (3:14); T.B. 1846 Heidelberg — T.B. 1880 Frankfurt 10:3.

Spielvereinigung Wiesbaden — 05 Mainz (Hagereferde) 3:1 (3:0).

Dieses Freundschaftstreffen ging in Mainz am Fort Bingen vor sich und sah Wiesbaden in der ersten Halbzeit bei anspruchsvollem Angriffsspiel überlegen. Bald nach Anfang verschaffte der Linksaußen durch Brachtisch den Kurstädtern das Führungstor, welchem sich durch Verwandlung eines Elfmeters bald das zweite Tor anreichte. Noch vor der Pause fiel dann durch den Mittelfürer nach Umgehen der Verteidigung das dritte Tor. Nach Halbzeit gelang es Mainz, das Ehrenrot durch Halbrechts zu buchen.

Handball in der D. L.

Kreismeisterschaftskämpfe:

Polski-Sp. Frankfurt — „Vorwärts“ Langen 6:3 (1)

To. Koblenz-Mülheim — „Eintracht“ Wiesbaden 4:2 (1)

Die beiden Endspiele um die Gruppenmeisterschaft brachten große Überraschungen. So schlugen in der Gruppe Ost die Frankfurter Polisten den Meister ganz einwandfrei, aber auch die Wiesbadener mußten (erfahrgewohnt) notgedrungen dem Ansturm der Mülheimer unterliegen. Eine entscheidende Änderung vermochten diese Kämpfe jedoch nicht mehr herbeizuführen.

Die Schlusstabelle:

Gruppe Ost:					
Langen	4	3	—	1	10:9
Polski Frankfurt	4	2	—	2	20:13
Nied	4	1	—	3	6:14
Gruppe West:					
Mülheim	4	4	—	—	25:4
Wiesbaden	4	1	—	3	8:15
Mülheim	4	1	—	3	8:22

Turnerinnen:

To. Mülheim — Tgm. „Eintracht“ Frankfurt a. M. 0:2.

Glatter, als erwartet, holten sich die Frankfurterinnen im Saarbrücker Ludwigspalast weitere zwei Punkte und sind somit schon jetzt Kreismeister, ein Titel, den die Elf nun schon einige Jahre immer wieder erfolgreich verteidigt.

Eintracht Frankfurt 3 3 — — 7:3 6

1817 Mainz 2 — 1 1 2:3 1

Mülheim 3 — 1 2 1:4 1

To. Koblenz-Mülheim — „Eintracht“ Wiesbaden 4:2 (0:2).

Das Spiel war von Anfang bis Ende vollständig ausgeglichen. Die Wiesbadener hatten sogar mehr aussichtsreiche Torchancen als die Blauherren, die jedoch in deren Ausnutzung erfolgreicher waren. Ohne die Leistungen der Koblenzer Schmalern zu wollen, darf man behaupten, daß das Ergebnis bei kompletter Besehung, wenigstens des Wiesbadener Sturmes, wahrscheinlich umgekehrt gelautet hätte. Bei Halbzeit (2:0 für Eintracht) hätte noch niemand an eine Niederlage der Wiesbadener gedacht. Doch es sollte anders kommen. Zunächst werden auf Wiesbadener Seite noch zwei glänzende Gelegenheiten verdrorben und zweimal rettete die Torlatte des Mülheimer Tores. Da bricht plötzlich der Linksaußen des Blauherren durch; Schuß in die untere Torecke folgt, Bisher hält den Ball im Fallen, doch der Schiedsrichter entscheidet: Tor. Noch steht die Gästeverteidigung unter dem deprimierenden Einfluß dieser Fehlentscheidung, als der gefährliche Mülheimer Rechtsaußen diese Schwäche ausnützt und unhaltbar ausgleicht. 7 Minuten vor Schluß verschafft ein halbsar Strafstoß Mülheim die Führung und wenige Minuten später fällt überraschend noch der 4. Treffer.

Turnerbund Wiesbaden — To. Krißel 5:4. Turnerbund errang einen schönen Sieg über einen jähren Gegner. Nach wechselvollem Kampf gelang es den Hiesigen, durch gute Leistungen, namentlich in der ersten Halbzeit, in Front zu kommen und schließlich durch die bessere Gesamtleistung verdient zu siegen.

Tgm. Schierstein — Tgm. Bodenheim 4:4.

Tgm. Schierstein hatte Mühe, den Bodenheimern zu widerstehen. — Einen sehr torreichen Kampf lieferten sich

To. Kappel und Tgm. Rüdesheim (Ergebnis 6:6). Der Auswärts der Verbandssonderklasse fällt abermals durch ein beachtenswertes Resultat auf.

Weitere Ergebnisse: Turnerbund (2. Mannsch.) — To. Krißel (2. Mannsch.) 4:4; Turnerbund (Jugend) — Tgm. Schierstein (Jugend) 0:5; „Eintracht“ Wiesbaden (4. Mannsch.) — To. Biebrich (3. Mannsch.) 2:2; To. Dohheim (1. Mannsch.) — 1880 Mainz (2. Mannsch.) 1:0; To. Dohheim (2. Mannsch.) — 1880 Mainz (3. Mannsch.) 5:0. „Eintracht“ 1b und 3. Mannschaft wurden durch Abgabe ihrer Gegner (To. Breitenheim, 1. und 2. Mannschaft) spielfrei.

Handball in der D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft.

B. f. R. Kaiserslautern — Pol.-Sp.-R. Frankfurt 6:3.

Stuttgarter Riders — D. S. B. München 3:3.

Damen: Pol.-Sp.-R. Frankfurt — Sportfr. Landau 0:0.

In der Weltgruppe vermochten die hiesigen Polisten auch die letzte Chance auf eigenem Platz nicht auszunutzen, obwohl die Partie bei Halbzeit mit 3:2 noch hoffnungsvoll für sie stand. Punktlos beschließen sie die Meisterschafts- und erst im letzten Spiel fällt zwischen den beiden punktgleichen Rivalen, Darmstadt und Kaiserslautern, die Entscheidung. Einen überaus hartnäckigen Kampf lieferten sich die beiden Gegner der Ostgruppe. 2:2 stand es bei der Pause. Unentschieden war der Ausgang, so daß jeder nur einen Punkt erwarb, wodurch Fürtch einen knappen Vorsprung, München aber die größeren Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft behält. — Die Landauer Damen stehen in Frankfurt auf starken Widerstand, aber auch die Frankfurterinnen konnten sich nicht durchsetzen, so daß hier die Frage nach dem Meister weiter offen bleibt. Die Tabellen:

Westgruppe:

Darmstadt	3	2	1	0	19:8	5:1
Kaiserslautern	3	2	1	0	9:5	5:1
Mannheim	4	0	0	4	4:24	0:8

Ostgruppe:

Fürtch	3	2	0	1	6:4	4:2
München	3	1	1	1	6:6	3:3
Stuttgart	4	1	1	2	9:11	3:5

Damen:

Landau	2	1	1	0	2:1	3:1
Frankfurt	1	0	1	0	0:0	1:1
Mannheim	1	0	0	1	1:2	0:2

Das Endspiel um den Pokalpokal gewann der S.-B. 98 Darmstadt erwartungsgemäß gegen den S.-B. Frankfurt mit 4:1 (2:1).

Auftiegsplele:

Rot-Weiß Darmstadt — Germania Wiesbaden 4:3.

Pol.-Sp.-R. Buxbach — Offenbacher Riders 3:2.

Die Ergebnisse lassen eine Gleichwertigkeit der vier Bewerber erkennen, die noch spannende Kämpfe verspricht.

Buxbach	2	2	—	—	7:3	4:0
Germania Wiesb.	2	1	—	1	7:6	2:2
Darmstadt	2	1	—	1	5:7	2:2
Offenbach	2	—	—	2	4:7	0:4

Die Privatspiele

gegen auswärtige Vereine brachten den heimischen Mannschaften empfindliche Niederlagen. Während sich Saloach gegen den hiesigen Pokalmeister, S.-B. Mannheim-Waldhof, mit 3:5 (0:3) immerhin noch anerkennenswert schlug, erlitt der Wiesbadener Sportklub gegen den zurzeit in glänzender Form befindlichen S.-B. Frankfurt mit 0:0 auch im Rückspiel eine schwere Schlappe. — Die Reservisten der Polizei fielen mit 10:2 (6:1) leicht über Saloach 2. Mannschaft. — Der Reichsbahn-T. u. Sp.-B. überwand W...cum 6:4, obwohl die Schwimmer bei Halbzeit mit 3:2 in Front lagen. — Der Postsportverein ließ sich von den Reservisten des S.-B. Frankfurt 4:1 schlagen, und „Siegfrieds“ zweite Elf behielt über die gleiche Vertretung der Post mit 4:0 die Oberhand.

Wormatia Worms — B. f. R. Schwanheim 5:4 (1); Postsportverein Frankfurt — Germania Seebach 3:0.

Der Feldbergfest-Turntag.

fand am Sonntagvormittag 10½ Uhr in der Halle des Turnvereins Fr.-Niederrad statt. Anwesend waren 5 Ausschussmitglieder und 55 Vertreter. Im Gedanken an den Volks-Trauertag eröffnete der Vorsitzende des Feldberg-Ausschusses Philipp Köbig den 87. Feldbergfest-Turntag. Beethovens Musik, vorgetragen von Mitgliedern des Musikvereins Niederrad und Chöre der Gesangsabteilung des To. Niederrad gaben die rechte Weihestimmung. Nach einem kurzen Bericht über das letztjährige Fest wurde in der Aussprache erwähnt, daß allgemeine Fortschritte zu verzeichnen sind, und daß besonders die Neuanlage der Kampfparkumfrieblung die Abweidung der Wettkämpfe erleichtert habe. Der Kassenericht ergab bei einer Einnahme von Mark 10 184,86 und Ausgaben von 5318,16 Mark einen Bestand von 4876,70 Mark. Der Regierung wird für die zugewiesene Unterstützung der Zahl ausgedrückt. Das 75. Feldbergfest findet am 24. Juni statt. Zur Ausgestaltung des Jubiläumfestes wird folgender Vorschlag gemacht: Am Vorabend findet eine würdige Feuer-Feier statt, die der Spielführer des Main-Tanus-Gaues durch Plena bis „Schwertweiche-Spiel“ und durch einen Fackelzug verschönern wird. Ein Scheinwerfer soll die ganze Nacht weit hinaus in die Höhe leuchten. Der Festtag selbst soll durch eine Feier eröffnet werden und die Siegerkränze sollen durch bessere Ausstattung Erinnerungs-wert behalten. Ferner wird der lebhaft unterstützte Vorschlag gemacht, eine besondere Feier in breiter Öffentlichkeit vor dem Fest zu veranstalten. Der Antrag, eine Vorfeier abzuhalten, wird aber mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Ausgestaltung der Feier wird dem Ausschuss überlassen.

Der Turntag nimmt den Antrag an, für die Älteren und Turnerinnen Wettkämpfe einzurichten. Der Ausschuss schlägt folgende Abungen vor: A. Männer: 100-Meter-Lauf, Kugelstoß 7½ Kilogramm aus dem Kreis, Weitsprung, Freilübung. B. Jugend: 100-Meter-Lauf, Kugelstoß 5 Kilogramm aus dem Kreis, Weitsprung, Freilübung. C. Ältere (35 bis 39 Jahre): 75-Meter-Lauf, Kugelstoß 7½ Kilogramm aus dem Kreis, Weitsprung, Freilübung. D. Ältere (über 40 Jahre und ältere): 75-Meter-Lauf, Kugelstoß 7½ Kilogramm aus dem Kreis, Weitsprung, Freilübung. E. Frauen (wer 17 Jahre alt wird oder älter ist): 75-Meter-Lauf, Kugelstoß 4 Kilogramm aus dem Kreis, Hochsprung, Freilübung. Freilübung für Männer: Aus den Kölner Freilübungen 4. Gruppe a und b. 2. Gruppe B. Freilübung für Frauen: 2. Abungsgruppe, 1. Übung der allgemeinen Freilübungen der Turnerinnen in Köln. Mindestpunktzahl die zum Sieg berechtigt = 54. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Über die fernere Ausgestaltung des Kampfes um das Fühlungshorn entstand eine längere Aussprache. Der Ausschuss nahm die gegebenen Anregungen als Unterlage für seine endgültige Besehung der Kampfsart. Wettkämpfe anderer Art wurden nicht vorgeschlagen. Meldegebühr und Beiträge bleiben

Wie das letzte Jahr. Der Antrag des Turnvereins Döbeln: Den Besuchern des Feldbergfestes Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes zu geben bzw. wie früher ein Feldgottesdienst beider Bekenntnisse abzuhalten, wurde einstimmig angenommen. Der Feldberg-Ausschuss wurde in einer bisherigen Zusammenkunft einstimmig wiedergewählt. Die Dringlichkeit des Antrages des Frankfurter Turnvereins 1860, daß die Obleute des Feldbergfestes auf dem nächstfolgenden Feldbergfest-Turntag Sitz und Stimme haben sollen, fand keine Unterstützung.

* **Schach.** Der Viebrücher Schachklub, der am Samstag einen Gegenbesuch dem hiesigen Schachverein in seinem Heim, Restaurant Bierstall, Bärenstraße 6, abstatte, hatte einen sehr unglücklichen Tag. Von den neun gespielten Partien konnte nur sein Spitzenpieler Vieffer gegen den hiesigen Klubmeister, Rechtsanwalt Strauß, remis machen und sein Mitglied Mehl II gegen Taylor ein Unentschieden erzielen. Für Wiesbaden traten in die Schranken: Braune, Zohrer, Wenz, Münch, Neumann, Dr. Stahl und Troppmann. — Das Mittelfeld des Budapest Schachvereins, Straßburg, spielte kürzlich 107 Reihenpartien, von denen es 79 gewann, 8 verlor und 20 unentschieden machte. Bei Reihenpartien geht der Spieler bekanntlich von Brett zu Brett. Da diese Vorstellung über 11 Stunden dauerte, weiß man nicht, was mehr zu bewundern ist, die Anstrengung des Kopfes oder die Leistungsfähigkeit der Beine.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden G. V.** Am Sonntag, den 11. März d. J., findet die 3. Hauptwanderung nach Niederrhausen statt. Wanderplan erhältlich in der Geschäftsstelle Reugasse 17 ab Dienstagabend.

Neues aus aller Welt.

Ein sensationeller Gemäldediebstahl.

Durch die in Berlin erfolgte Verhaftung eines bekannten Einbrechers ist ein weiterer Schritt zur Aufklärung eines sensationellen Gemäldediebstahls erfolgt, durch den am Sonntag, den 19. Februar, aus der ehemaligen Kapelle des Schlosses Cadolzburg zwei Flügel eines mittelalterlichen Altarbildes geraubt wurden, die nach sachverständiger Schätzung einen Wert von mehreren hunderttausend Mark besitzen. Der Raub war um so auffälliger, als der Wert der Gemälde erst kürzlich von einem Nürnberger Kunsthistoriker bei seinen Arbeiten auf der Cadolzburg entdeckt und erst einem kleinen Kreis von Kunstforschern und Kunsthändlern bekannt geworden war. Der Diebstahl war mit großer Verwegenheit ausgeführt worden, befindet sich doch außer dem Amtsgericht auch eine Gendarmeriestation im Schloß selbst.

Am Donnerstag wurde dann der 45 Jahre alte Kunsthändler Friedrich Wilhelm Lippmann in einem Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofs festgenommen, da er sich verdächtig gemacht hatte. Obwohl er leugnete, wurde noch am selben Tage festgestellt, daß Lippmann die Bilder einem in einem Berliner Vorort ansässigen Bildhauer übergeben hat. Auf Grund der Berliner Feststellungen wurde in München ferner noch der 33jährige Kunsthändler August Meyer festgenommen. Die Nachricht von dieser Verhaftung veranlaßte dann Lippmann zu einem Geständnis. Nach seiner Darstellung hat Meyer, zu dem er in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis steht, 100 000 Mark und ein Freund Meyers, ein 29 Jahre alter Armin Schmidt, 10 000 Mark von ihm erpreßt, so daß sein Vorgehen aus Not erfolgt sei. Meyer und Schmidt, so daß sein Vorgehen aus Not erfolgt sei. Meyer und Schmidt, die von Lippmann über die Gemälde unterrichtet worden waren, teilten ihm vor vierzehn Tagen mit, daß sie den Diebstahl ausführen würden, während Lippmann den Verkauf übernehmen mußte, da sein Ruf in Kunstkreisen ihn vor Verdacht schützen würde.

Für die Ausführung wurden zwei gewerksmäßige Einbrecher, ein 37 Jahre alter Goldschmiedeinbrecher Ernst Grasse und ein 28jähriger Hermann Zahn, der aus der Gegend der Cadolzburg stammt, gebunden. Schmidt brachte die beiden Einbrecher in einem Mietauto bis Dorf und kehrte mit dem Zuge nach Berlin zurück, um sich ein Alibi zu sichern. Der Einbruch selbst, bei dem zwei hellerleuchtete Burghöfe raubte und vier Türen aufgebrochen werden mußten, wurde mit großer Geschwindigkeit binnen acht Minuten durchgeführt und mit der Beute im Auto in rasender Fahrt die Rückkehr nach Berlin angetreten. Nachdem Zahn am Samstag in Berlin verhaftet worden ist, sucht man jetzt noch nach dem Einbrecher Grasse, dem Chauffeur Günther und dem Organisator des Diebstahls, Schmidt.

Feuerbrand auf dem Tegeler Schießplatz. Am Sonntag nachmittag entstand auf dem Tegeler Schießplatz ein Feuerschiffbrand, der mit großer Schnelligkeit um sich griff, und zu dessen Bekämpfung mehrere Züge der Feuerwehr ausbezogen werden mußten. Die Spaziergänger, die bei dem schönen Frühlingswetter in großen Scharen die Feinde besuchten, und vor den Flammen und dem Qualm zunächst eilig flüchteten, halfen später unter Anleitung der Feuerwehr den ausgebreiteten Brand eindämmen. Verbrannt sind 300 Morgen Grasbestand und fünf Morgen Wald. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers, der eine brennende Zigarette fortgeworfen hatte, entstanden.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 5. März.

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	146.-	Elektr. Lieferungsge.	165.50
Berliner Handelsge.	264.50	Elektr. Licht u. Kraft	257.25
Commerz.-u. Privatbk.	174.50	J. G. Farbenind.	123.-
Deutsche Bank	223.-	Gelsenkirchen Bergw.	123.-
Deutsche Bank	164.25	Ges. f. elektr. Untern.	111.-
Diskontoges.	127.50	Th. Goldschmidt	229.-
Dresdner Bank	160.-	Ilse Bergbau	170.75
Mitteldeutsche Creditbk.	212.50	Kali Aschersleben	120.50
Hapag	152.-	Klöcknerwerke	120.50
Hansa Dampf	227.50	Mannesmann	164.50
Norddeutsche Lloyd	154.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	94.-
A. E. G.	154.63	Oberschles. Koksw.	136.-
Bergmann	176.-	Orenstein & Koppel	147.-
Dessauer Gas	171.-	Riebeck Montan	615.-
Deutsche Erdöl	125.88	Ver. Glanzstoff	615.-

II Fortlaufende Notierungen (Kassa-Markt)

Schantungbahn	7.37	Deutsch.-Atlant. Telegr.	66.75
Baltimore-Ohio	116.25	Deutsche Kabel	207.75
Osterr. Creditanstalt	37.75	Feldmühle Papier	118.50
Reichsbank	109.25	Hackethal Draht	76.13
Aschaffenburg. Papier	171.-	Hammern	278.75
Berlin	325.-	Hirsch Kupfer	76.13
Berger Tiefbau	82.75	Karlsruher Masch.	136.-
Ein.-Karlsh. Ind.	136.50	Laurahütte	136.-
Chem. Heyden	550.-	Motorren Deuts.	136.-
Compania Hesp. (Chadef)	550.-	Poliphon	136.-

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz behauptet. Bei geringer Beteiligung des Publikums und einigen Auslandsinteressen für Spezialwerte eröffnete die heutige Börse bei nicht einheitlicher Kursenentwicklung zum Teil wenig verändert. Harpener standen mit Minus-Zeichen an der Wallerstraße und verstimmen die übrige Börse. Die ersten Kurse wurden 7 Prozent niedriger festgesetzt. Schaubert und Salzer haben 6 Prozent verloren, sonst hielten sich die Veränderungen in Grenzen von ca. 1 Prozent. Geld immer noch angepannt. Tagessgeld 7 1/2—9 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 5. März

mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
D. Auslösungsscheine	51.50	Daimler-Benz	93.75
D. Reichsanl. Abt. Sch.		Deutsche Erdöl	
ohne Ausl.-Scheine	14.55	Deutsche Gold- u. Silber	
4% Türk. Zollanl. 1911	13 10	Scheidt-Anstalt	197.-
4% Bagdad Ser. II	12.60	Elektr. Licht u. Kraft	213.50
4% Ungar. Goldrente		L. G. Farbenindustrie	256.50
Darmst. u. Nationalbank	228.-	Gesüföel	
Deutsche Bank	164.50	Heuchel Eisen	
Disconto-Gesellschaft	157.50	Th. Holmann	
Dresdner Bank	159.75	Holzverkohlungs-Ind.	61.50
Metallbank	127.-	Mainkraftwerke	
Baderus-Eisen	96.-	Peters Union	
Gelsenkirchen	133.-	Rhenania-Kunheim	
Harpener Bergbau	170.50	Schuckert Elektr.-Ges.	
Ilse Bergbau		Siemens & Halske	258.50
Kali Westeregeln		Südde. Zucker	134.50
Mannesmann Röhren	149.50	Unterranken. Kreis	
Maschinenfabrik	116.-	Elektr.-Vers.	
Phoenix Bergbau	102.25	Voigt & Haeflner	
Rhein. Stahlwerke	163.-	Zollst. Waldhof	259.75
Verein. Laurahütte		Happes	151.69
Verein. Stahlwerke	104.25	Nordl. Lloyd	154.-
Adlerwerke Kleyer	83.25	Frankf. Handelsbank	130.-
A. E. G. Stamm-Akt.	156.75	Growag-Aktien	57.-

Tendenz: Zu Beginn bei geringen Umsätzen matt.

Industrie und Handel.

* **Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.** Aus Leipzig wird uns gemeldet: Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ist durch einen Begrüßungsakt im alten Rathaus zu Leipzig am Sonntagvormittag offiziell eröffnet worden. Der sächsische Ministerpräsident Seidt hielt die Begrüßungsrede, in der er die Teilnehmer herzlich willkommen hieß. Man zählt 9070 deutsche Aussteller, von denen 25 Proz. aus Sachsen, 40 Proz. aus Preußen und 35 Proz. aus den übrigen deutschen Ländern kommen. Von den 1108 ausländischen Ausstellern kommen je 300 aus der Tschechoslowakei und aus Frankreich, 200 aus Österreich, über 100 aus Japan und gegen 100 aus Italien. Es sind 193 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche belegt.

Versicherungsweien.

* **Teilungsplan der „Karlsruher“.** Der Treuhänder der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit und der Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft hat den für beide Gesellschaften gemeinsamen Teilungsplan entsprechend den gesetzlichen Vorschriften dem Reichsaufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt und ihn im Reichsanzeiger veröffentlicht. Der Aufwertungsplan berechnet sich auf den 14. Februar 1924, den Stichtag des Aufwertungsgesetzes, auf 37 992 353 Rm. Dieser Betrag reicht aus für eine Aufwertungsquote von 16,5 Proz. Der Aufwertungsanteil eines jeden Versicherten, d. h. sein Anteil am Aufwertungsplan, beträgt also 16,5 Proz. der am 14. Februar 1924 vorhandenen Goldmarkreserven seiner Versicherung, nicht etwa 16,5 Proz. der Versicherungssumme. Die Aufwertungsanteile aus sämtlichen Lebensversicherungen, die am 14. Februar 1924 noch nicht fällig waren, werden als einmalige Einlage für neue beitragsfreie, am 14. Februar 1924 beginnende Versicherungen verwendet, sofern der Aufwertungsanteil nicht kleiner als 50 Rm. ist. Sämtliche Versicherungen auf feste und wachsende Renten werden unter Verwendung ihres Aufwertungsanteils als einmalige Einlage in gleichbleibende am 14. Februar 1924 beginnende, lebenslängliche Jahresrenten umgewandelt, falls der Aufwertungsanteil zu einer Jahresrente von mindestens 50 Rm. ausreicht. Alle Ansprüche aus Versicherungen, die vor dem 14. Februar 1924 fällig geworden, aber noch nicht geregelt sind, sowie alle Aufwertungsanteile, die nicht für eine neue beitragsfreie Versicherung verwendet werden, werden bar ausbezahlt mit Zins vom 14. Februar 1924 bis zum Auszahlungsantrag. Mit den Auszahlungen ist begonnen worden. Eine nachträgliche Erhöhung der Aufwertungsquote von 16,5 Proz. ist ausgeschlossen, falls nicht die Aufwertungsgebarung noch grundlegende Änderungen erfährt. Überschüsse, die durch die weiterbestehenden aufgewerteten Versicherungen in Zukunft als Zins- oder Sterblichkeitsgewinne usw. erzeugt werden, kommen den jeweils noch bestehenden Versicherungen restlos als Summenzuwachs zugute. Soweit Versicherungsnehmer bereits mit Beträgen abgefunden sind, die einer niedrigeren Quote als 16,5 entsprechen, erfolgt volle Nachzahlung. Nach Genehmigung des Teilungsplanes wird der Aufwertungsanspruch ohne jede Aufforderung den Berechtigten schriftlich mitgeteilt. Der Versicherungsnehmer braucht daher zur Wahrung seiner Aufwertungsinteressen nichts zu unternehmen. Bei der großen Zahl der aufzuwertenden Versicherungen — rund 250 000 — wird die Durchführung geraume Zeit erfordern.

ungen verwendet, sofern der Aufwertungsanteil nicht kleiner als 50 Rm. ist. Sämtliche Versicherungen auf feste und wachsende Renten werden unter Verwendung ihres Aufwertungsanteils als einmalige Einlage in gleichbleibende am 14. Februar 1924 beginnende, lebenslängliche Jahresrenten umgewandelt, falls der Aufwertungsanteil zu einer Jahresrente von mindestens 50 Rm. ausreicht. Alle Ansprüche aus Versicherungen, die vor dem 14. Februar 1924 fällig geworden, aber noch nicht geregelt sind, sowie alle Aufwertungsanteile, die nicht für eine neue beitragsfreie Versicherung verwendet werden, werden bar ausbezahlt mit Zins vom 14. Februar 1924 bis zum Auszahlungsantrag. Mit den Auszahlungen ist begonnen worden. Eine nachträgliche Erhöhung der Aufwertungsquote von 16,5 Proz. ist ausgeschlossen, falls nicht die Aufwertungsgebarung noch grundlegende Änderungen erfährt. Überschüsse, die durch die weiterbestehenden aufgewerteten Versicherungen in Zukunft als Zins- oder Sterblichkeitsgewinne usw. erzeugt werden, kommen den jeweils noch bestehenden Versicherungen restlos als Summenzuwachs zugute. Soweit Versicherungsnehmer bereits mit Beträgen abgefunden sind, die einer niedrigeren Quote als 16,5 entsprechen, erfolgt volle Nachzahlung. Nach Genehmigung des Teilungsplanes wird der Aufwertungsanspruch ohne jede Aufforderung den Berechtigten schriftlich mitgeteilt. Der Versicherungsnehmer braucht daher zur Wahrung seiner Aufwertungsinteressen nichts zu unternehmen. Bei der großen Zahl der aufzuwertenden Versicherungen — rund 250 000 — wird die Durchführung geraume Zeit erfordern.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

4. März 1928.	7 Uhr morg.	7 1/2 Uhr nachm.	7 1/2 Uhr abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normalhöhe	76.5	76.7	75.6	76.9
Luft- auf dem Meeresspiegel	76.2	76.0	75.1	75.4
Thermometer (Tafel)	0.2	11.0	5.4	5.8
Thermometer (Wand)	4.2	4.3	4.8	4.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	89	88	87	88.7
Windrichtung	NO 1	NO 4	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 12.1.	Niedrigste Temperatur: -1.6.			

Wasserstand des Rheins

am 5. März 1928

Viebrüch	Regel 1.85 m gegen 1.92 m gesteuert
Rang	1.06 " " 1.13 " "
Gaub	2.30 " " 2.38 " "
Rhein	2.42 " " 2.54 " "



Forderung
Sie
nicht
Steinhäger
sondern
Schlichte

empfehle meine handgewebten
Bilderwand- u. Künstlerstoffe.
S. Weinrich,
Ecke Wilhelm- u. Taunusstraße.

Devacuin
Borbons
empfehlen den Saftganz.
Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“

Hauptverleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Kellisch, Kellisch in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kein Ausstattungs-luxus

Keine hochtönenden Worte!

Sondern Einfachheit u. Solidität in der Packung.

Dafür aber jeden verfügbaren Groschen für den Tabak. Das ist unsere Lösung. Überzeugen Sie sich von der Wahrheit unserer Ankündigungen u. probieren Sie: Batschari

NETTO 5 Pfg. REKORD 6 Pfg.
A. BATSHARI · CIGARETTENFABRIK · A. G.

ALLES FÜR
EDEN TABAK

A B C

NICHTS FÜR DEN
AUSSTATTUNGS-LUXUS

Urteile

aus unserem Kundenkreis: Nicht allein sehr gut,
sondern auch billig, sehr billig!

Gute Taghemden

verziert mit schöner Stickerei oder
hübscher Spitze
1.95

Solider Schlüpfer

feingarnige künstl. Seide, maschen-
fest, alle Wäschefarben
3.25

hierzu passender **Tailenrock**
4.50

Stickerei-Hemd

besond. solide u. schöne Verarbeitung
3.90

In verschiedenen Ausführungen, teils
mit Spitzen- und teils mit Stickerei-
verzierung finden Sie

gute Nachthemden

zu dem niedrigen Preis von
3.75

Tailenrock

in fein Stickerei ansprechend verarb.
3.95

Neueste Krawatten

zeigen wir in beispielloser Auswahl
und hervorragender Musterung. Der
Preis eines guten Binders

1.95

Ein feines Zenhiremd

mit Kragen, hergestellt in unseren
eigenen Werkstätten, dezente mehr-
farbige Streifen, kostet Sie nur

5.90

Trikolinehemd

weiß, durchgeh. fein in sich gestreift
5.90

Herren-Nachthemd

volle Größe, mit hübschen wasch-
echten Besätzen
4.90

Unterharnitur

Jacke und Beinkleid, gute kräftige
Qualität, besonders niedrig im Preis
4.75

Künstler-Decke

neue Muster, garantiert echtfarbig,
130/160 cm, außergewöhnlich billig
5.50

Reinle. Kaffeedecken

weiß mit farbiger Kante, 130/130 cm
3.95

Farb. Gartendecke

kräft. Halbleinen, echtfarbig
2.95

Kräftiges Frottirtuch

weiß mit farbiger Kante, 50/105 cm
1.45

Berufsmäntel

in ausgezeichneter Paßform, her-
gestellt in eigenen Ateliers, aus
kräftigem Nessel
5.90

aus gutem Linon **6.50**

Prakt. Hauskleider

uni od. gestreift, Zephir, echtfarbig
2.50

Fabrikreste Bettdamast

der

Nassauischen Leinen-Industrie

J. M. Baum Nachf.

größtenteils ausreichend
für 2 Bezüge, durchweg
bestbewährte Qualitäten

jedes Meter

1.75
nur

Beckhardt, Kaufmann & Co.

472

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe!

Tausche!

Kaufe an!

Verkaufe

Tausche

Kaufe

Anfertigung

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speises, Herren-, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelsätze zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei besser fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungsvereinfachung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.

Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Neu-Wäscherei

U. Kirsten

Scharnhorststraße 7.

Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden
Größte Schöpfung. Maß, Preise.
Gardinenspannerei.



Tapeten

Reste-Verkauf

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

342

Stroh- u. Filzhüte

werden nach den neuesten Formen umgenäht oder
umgeprägt in unserer speziell dafür eingerichteten
Werkstätte. Färben und Reinigen.

Jörster, Hellmundstr. 19
an der Bleichstraße.



Drahtgeflechte
Stacheldraht
Frörath
Eisenhandlung
Kirchgasse 24.

Salon Dette

Michelsberg 6.

Kopfwaschen
Dauerwellen / Manicure
Haarfärben / Wasserwellen
Haarersatz.



Restlos im Dienst des Verbrauchers

steht die

Billige Bürstenquelle

und

Scheuertuch-Centrale

Fernruf 27003

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11

deshalb die konkurrenzlos billigen Preise
für Qualitätswaren!

Putztücher	Stück	24	Klopfer	Stück	48
Schrubber	Stück	24	Möbelbürste	Stück	4
Bürsten	Stück	24	Kokosbodenbesen	Stück	48
Abwaschtücher	Stück	24	Fensterleder	Stück	48
Staubtücher	Stück	24	Fußmatten	Stück	48
Welt-Mop (getränkt) mit Stiel und Dose					1.95
Peter-Volks-Mop (getränkt) mit Stiel und Dose					2.80
Kernseife, Schmierseife, Schultzeife zu bekannt bill. Preisen.					

Möbel-Gelegenheit!

Besonders sehr gute Glücke!

Büfets, Auszugstische, Kuchbaum-Verstellstühle, Eichen-
Bücherregale mit Truhe, Vertigos, Konsolen,
Kommoden, Kippeschränke, Eichen-Schreibtische mit
Aufsatz, mehrere Trumeau-Spiegel, andere Spiegel,
Waschlommoden, Nachttische, Betten, mehrere Garni-
turen: Sofa u. Sessel, Mahagoni-Eichenschrank, Konsole
mit Spiegel, Kuchbaum, Tisch, Kuchb.-Kleiderschränke,
einzelne Sofas, Sessel, große sehr schöne Flurgard.
in Eichen, do. weiß lackiert, lackierte Tisch, Kleider-
u. Wickelschränke, Küchenschränke, Anrichte, Tische,
Stühle, 1 Kaffeeschrank und dergl. mehr

besonders preiswert.

Möbelhaus Fuhr Bleichstraße 34. — Telephon 22737.

Geschäfts-Verlegung!

Ernst Hillert

Möbeltransporte
Wohnungstausch
Wohnungsnachweis
Reisebüro

Büro jetzt Adelheidstraße 38
an der Moritzstraße.

Atelier für mod. Haar-Erprob

Beste Ausführung — mäßige Preise.

Spez.: Naturschmelz.

Anarbeiten getragener Frisuren.

J. Häusler, Moritzstraße 60, Etage.

Geheime feuersichere Wandschränke

Geldschränke, sowie Reparaturen

Kassetten — Schreibtisch-Einsätze.

Autogene Schweißerei



Erkerausbauten — Kohlen-, Spalten- und Akten-Aufzüge.

Herd- und Ofen-Reparaturen.

Schutz- u. Sicherheitsvorricht. — Erk., Feinst., Rollad. u. Tür.

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstraße 24. Telephon 3443.

Neues aus aller Welt.

Ehetragödie. In der Nacht zum Sonntag erschoss in Essen a. d. R. die 35jährige Ehefrau Koczka gegen 4 Uhr morgens ihren im Bett liegenden 32jährigen Mann mit einem Revolver. Die Täterin hatte schon am Tage vorher die Schusswaffe ausprobiert, wobei sich ein Schuß verheerend löste, der in eine Tür eindrang. Das Motiv zur Tat liegt in den völlig zerrütteten Familienverhältnissen. Nach der Tat begab sich Frau Koczka in die Wohnung ihrer Eltern, wo sie bald darauf verhaftet wurde. Sie hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Wieder ein schweres Bechenungslud. In der Gasverarbeitungsanlage der Zeche Mont Cenis bei Dortmund ereignete sich infolge des Ausströmens größerer Gas mengen aus den Röhren einer zur Abmontierung gelangenden veralteten Gasleitung eine schwere Gasexplosion. Drei Arbeiter haben schwere Brandwunden erlitten, denen schon zwei erlegen sind.

Das mysteriöse Autounfall. Zu dem in der Samstagsnummer mitgeteilten Autounfall bei Strausberg wird gemeldet: Die polizeilichen Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß es sich um einen gewissen Didoff handelt, der die kanadische Staatsangehörigkeit besitzt, aber anscheinend Russe ist. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei dem Ver-

unglückten möglicherweise um den Agenten einer fremden Macht handelt, der das Autounfall aus noch unbekannten Gründen absichtlich herbeigeführt hat. Aus vorgefundenen Papieren scheint weiterhin hervorzugehen, daß mit dem Unfall ein Versicherungsschwindel geplant war. Bei dem Mann fand man eine Kuriertasche, die von der Polizei geöffnet wurde. Zuerst fiel ein Brief in russischer Sprache, der anscheinend von einer russischen Behörde an Didoff geschickt wurde, auf, in dem dieser ersucht wird, seinen Aufenthalt in Deutschland sofort abzubrechen und nach Rußland zurückzukehren. Weiterhin beschlagnahmte die Polizei eine ganze Menge von Pässen und Papieren, die auf verschiedene Namen lauteten und in denen der Inhaber als Kaufmann, Artist oder Photograph bezeichnet wird und außerdem eine Anzahl von Dokumenten in russischer Sprache. Am eigenartigsten mutet aber die Feststellung der Polizei an, nach der der Benzin tank des Wagens, der sich am hinteren Ende befand, mit Absicht zur Explosion gebracht worden ist. Didoff selbst weigert sich vorläufig, sich von der Polizei vernahmen zu lassen. Die Verletzungen, die er erlitten hat, sind nur geringer Art, und es hat den Anschein, als ob er vor der Explosion schon aus dem Wagen gesprungen wäre. Dem „Kosmos“ zufolge war Didoff mit 100 000 Mark auf Lebenszeit, 200 000 Mark auf Invalidität und bei Arbeitsunfähigkeit mit 25 Mark pro Tag versichert. Man weiß bisher noch nicht, ob es sich um einen Spion oder einen

Versicherungsschwindler handelt. Letzteres erscheint wahrscheinlich, da dies bereits der dritte Autounfall ist, den Didoff erlitten hat.

Ein eigenartiger Selbstmordversuch. Seine Kleidung mit Benzin übergoßen und angezündet hat in der Nacht in der zweiten Stunde am Rhon-Denkmal auf dem Wilhelmsplatz in Göttingen ein 24jähriger Bankbote von hier. Schupo-beamte, die den Vorgang bemerkten, eilten hinzu und erstickten die Flammen. Doch hatte der Unglückliche schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Mit einem Auto der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde er nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Glückliche Landung der „Los Angeles“. In der Nacht zum Samstag wollte das Luftschiff „Los Angeles“ in Lathur landen. Infolge eines heftigen Schneesturmes mußten die Landungsmanöver abgebrochen werden. Als das Luftschiff plötzlich wieder aufstieg, wurden vier Matrosen mit emporgeschleudert, die sich an den Haltestangen der Kabinen angeklammert hatten. Drei Stunden nach dem Wiederaufstieg landete das Luftschiff glücklich und wurde wohlbehalten in der Luftschiffhalle geborgen. Die vier Matrosen, die mit hochgerissen worden waren, waren durch die Kabinenfenster an Bord des Schiffes genommen worden.



Geschäfts-Übernahme.

Die Bäderei Platter Str. 56

die seither von Herrn Karl Rindvogel mit großer Zufriedenheit betrieben wurde, ist in die Hände des Herrn Wilhelm Krieger übergegangen.

Ich spreche der werthen Kundschaft besten Dank aus und bitte, dem Nachfolger daselbe Vertrauen wie dem Vorgänger schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll!
Jacob Pfaff.

Ich habe die Bäderei von Karl Rindvogel am 1. März d. J. übernommen und werde mich bemühen so viel in meinen Kräften steht, die verehrte Kundschaft zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll!
Wilhelm Krieger.

Neu eingetroffen!

Reste in Seidenstoffen

Crêpe de Chine, Georgette, Crêpe Satin, Brokate, Chiffon, Samte etc. für Kleider, Blusen u. Besatz

spottbillig!

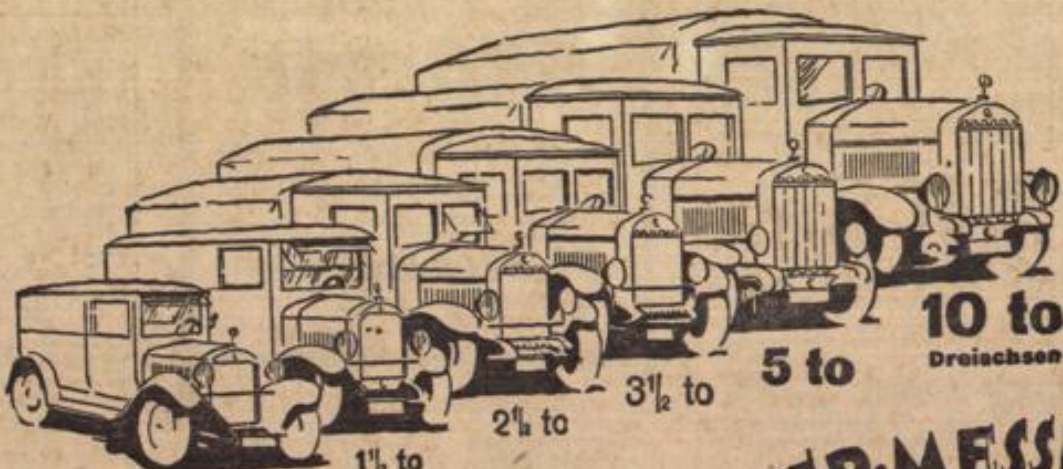
Spez.-Seiden-Restelager
Rosenstrauch, Kl. Burgstr. 3.



Mercedes-Benz

Konkurrenz

ohne auch in seinen
Nutzfahrzeug-Typen



Verkaufsstelle Frankfurt/Main

Abt. Nutzwagen

Hanauer Landstraße 106-108

Telephon: Carolus 41057.

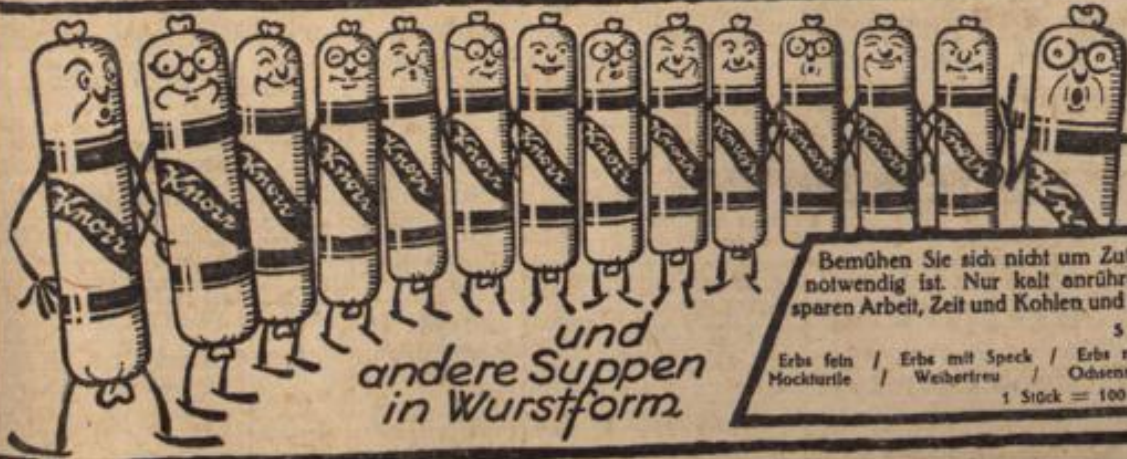
Vertretung:

Schäufele & Co., Wiesbaden

Mainzer Straße 88

Fernruf 23885

zur LEIPZIGER MESSE
4-14. 3. 1928.
Halle 7
Stand 40



Knorr

Erbswurst

Bemühen Sie sich nicht um Zutaten! Wir haben ja alles in uns, was für 6 Teller gute nahrhafte Suppe notwendig ist. Nur kalt anrühren und 20 Minuten kochen lassen und schon sind wir fertig. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen und haben bei unserem großen Sorten-Verzeichnis immer reiche Auswahl.

Sorten-Verzeichnis:

Erbs fein / Erbs mit Speck / Erbs mit Schinken / Blumenkohl / Eiernudeln / Grünkern / Krebs / Reis / Möckertelle / Weibertreu / Ochsenchwanz / Fals / Reis mit Tomaten / Spargel / Tomaten

1 Stück = 100 gr = 4 Teller / 1 Stück = 150 gr = 6 Teller

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Fräulein

für Büro
sogleich gesucht.
Kenntn. in Stenographie
u. Maschinenschreiben Be-
dingung.

Geo A. G.

Adelheidstraße 10.
Saub. jung. Mädchen f.
hausl. u. Geschäft u. Haush.
sogleich Lebensmittels-
geschäft, Oranienstr. 60.

Lehrmädchen

nur intelligent, mit guten
Zeugnissen gesucht.
Spitzenhaus Goldberg.
Kirchallee 54.

Gewerbliches Personal

Buch.

Lehrmädchen i. Metzger
und Verkauf

per sogleich od. später gesucht.
Heinrich Fried.

Ausgezeichnete Person
zum Bedienen gesucht
Kirchallee 15.

Haushälterin

Gesucht
geordnetes junges Mädchen
für die Nachmittagsstunden
zu häuslichen Arbeiten.
Mit Kindersprache. Vor-
zugsweise deutsch. Ange-
bote unter Z. 665 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht junges Mädchen
vom Lande als Dien-
stmädchen. Anträgen von
10-12 vormittags. Sozial.
Sonnenberger Straße 44.
Gutemut, kinderliebend.

Alleinmädchen

gel. Frau Schenck, 24.
Adelheidstr. 10. Str. 24.
Für ff. Geschäftsbereich
tüchtiges Mädchen,
welches auf kochen kann,
per 15. März gesucht.
Offerten unter Z. 661 an
den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges eheliches
Alleinmädchen
welches kochen kann und
alle Hausarbeit versteht,
in ff. Haushalt gesucht.
Voraufl. Dienstag. Do-
scheimer Straße 75, Z. 1.

Tücht. Alleinmädchen

das kochen kann, bei aut.
Lohn gesucht.
Adelheidstr. 31, 3.

Junges Mädchen in ff.
Haushalt

per sogleich gesucht. Verbal.
Bismarckstraße 18, Par. 1.

Tücht. Alleinmädchen

gesucht. Barck, Mühl-
straße 9.

Alte, braves Mädchen
für Zimmer- und Haus-
arbeit sogleich gesucht.
Bismarckstr. 18, Par. 1.

Auf sogleich od. 15. März
in Geschäftsbereich tücht.
eheliches Mädchen

welches einen Haushalt
anständig versteht und
perfekt kochen kann. ge-
sucht. Lohn 50 bis 60 M.
alles frei. Auf 15. März
tätiges eheliches

Zweitmädchen

gesucht. Lohn 35-40 M.
alles frei. Offerten unter
Z. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

geacht, ehelich, mit aut.
Zeugnissen.

Mamou.
Adelheidstr. 24, 1.

Gutemut. Alleinmädchen,
erfahren in allen häusl.
Arbeiten, f. kleinen Haus-
halt, zum 15. März oder
1. April gesucht.

Frau Dr. Hellborn.
Schöne Aussicht 44, 1.

Für sogleich
ein junges fleißiges
euhangel. Mädchen

gesucht, welches zu Hause
kochen kann. Kein Bu-
belp. Gehalt 5, 11/2.

Suche zum 1. April ein
alt. durchaus ehel. Mäd-
chen, alleinstehende Frau in
ein bürgerliches Haus.
Auf 1. April gesucht.

Mein. Mit. Handarbeiten.
Bismarckstr. 27.

Mädchen sofort gesucht

Adelheidstr. 6, 1.

Kinderliebes

Alleinmädchen.

welches aut. kochen kann,
Hausarbeit versteht und
sich mit zwei Händ.
Kindern beschäftigen kann.
zum 15. 3. nach Frankfurt
a. Main gesucht. Voraufl.
swid. 1 u. 1/2 Uhr. Sonst
nach Vereinbarung.

Adelheidstr. 16, 2.

Junges Mädchen

tauglich oder für ganz,
das etwas kochen kann,
zu 2-3 Pers. gel. Mit
Zeugn. od. Empf. ich vor-
zuziehen. 9-11, Kollstr. 9.

Suche für sofort eheliches
fleißiges Mädchen tags-
über von 1/2 8 bis 3 Uhr,
auch Sonntags. Mäd.
Vulkenstraße 4, 2.

Für sof. eheliches beil.
Mädchen oder Frau,
w. aut kochen kann, alle
Arbeiten versteht, von
8-3 zu 2 Damen auf
einige Wochen gesucht
Bismarckstr. 38, 3 links.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling

zum 1. April cr. gesucht.
Kina-Drogerie,
Bismarckstr. 31.
Ede Frankfurterstr.

Gewerbliches Personal

Tapeziererhilfe,
Dekorateur und Polsterer
sogleich für dauernd gesucht.
K. Mühs,
25 Kollstr. 25.

Intellig. ig. Mann.

Sohn ehel. Eltern, am
liebsten aus solider
Arbeiterfamilie, als
Ho el-Page

für Haus 1. Rang
gesucht. Bei Jutteden-
bett Jahresstell. Off.
unter Z. 665 an den
Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gewinne

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Geschäftsfrau
sucht passenden Wirkun-
gskreis, gleich welcher Art;
geht auch in Haushalt.
Off. u. B. 665 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein,
französisch sprechend, sucht
Stelle zum Servieren in
Hotel, Café od. Restaurant.
per 1. April. Gef. Ange-
bote unter Z. 661 an den
Tagbl.-Verlag.

Best. Mädchen

(18 J., müt., Posen-
bild., a. erz.) sucht Stelle
als Gesellschafterin oder
Reisebegleiterin zu Dame a.
bald. Eintritt nach ausw.
in gr. Stadt (am liebsten
nach der Schweiz). Adr.
im Tagbl.-Verlag. Ad

Fräulein, 21 Jahre,

sucht Stelle, daselbst ist
perfekt im Nähen u. über-
nimmt auch etwas Haus-
arbeit, am liebsten zu
Kindern. Annehme unter
Z. 115 an den Tagbl.-Verlag.

Sauchochter

bei vollstem Familienan-
schluss zur Verköstigung,
bereits vorhandener Bor-
kenntnis im Haushalt.
Vorhandenheit v. Dienst-
mädchen Bedingung. Schriftl.
Angebote unter Z. 40 an
den Tagbl.-Verlag. F182

Selbständ. Alt. Mädchen
sucht Stellung in ruhige
Haushalt zum 15. 3. oder
1. 4. Näheres bei Müller.
Bismarckstr. 21, 1. 1/2.

Mädchen
mit aut. Zeugnissen sucht
Stell.; daselbst ist auch
etwas bewand. im Nähen.
Nab. zu erfragen Vorlei-
tung 10, Dth. 2.

Mädchen vom Lande
sucht Stellung von morg.
7 1/2 bis abends 7 Uhr.
Off. u. B. 666 Tagbl.-Verlag.

Heil. ehel. Mädchen
in Hausarbeit u. Kochen
erfahren, mit aut. Zeugn.
suchen, sucht von morgens
bis über Mittag oder
morgens Stelle in klein.
Haush. Nab. von 2 Uhr
ab. Kollstr. 48, 2. 1.

Frau sucht täglich einige
Stunden Beschäftig. Hoch-
stättentr. 2, Dth. 2.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Damen-Verleer.

gute Kraft, sucht Stelle in
best. Geschäft, wo derselbe
sich in der Damen-Indus-
trie, ausbild. kann. Ge-
halt nach Uebereinkunft.
Näheres Natur, Kirch-
gasse 8, im Laden.

Wir suchen

per sofort, evtl. später mehrere tüchtige in der Damen-
Konfektion durchaus erfahrene allererste
Verkäuferinnen,

sowie eine Dame mit sicherem Auftreten, zur
Überwachung bei Verkäufen und Beaufsichtigung des
Personals. Es kommen nur Damen in Betracht, welche
diesen Anforderungen genügen.

Offerten an:

Sophie Link G. m. b. H.

Spezialhaus für Damen-Moden

Mannheim.

Reise-Vertreter (in)

(nur erste Verkaufskraft)

für den Verkauf von Tsch., Bett-,
Damen- und Herren-Wäsche von
führender vogtländischer Wäsche-
fabrik mit einzig schöner Kollektion

gesucht.

Ganz besondere Preiswürdigkeit, her-
vorragende Qualitäten und günstige
Zahlungsbedingungen sichern leichten
Verkauf und hohes Einkommen. F182

Angebote mit allen Einzelheiten über bisherige Tätigkeit unter Z. 41 an den
Tagbl.-Verl. Es kommen nur Angebote von solchen Bewerbern in Frage, die über
eine einwandfreie Vergangenheit verfügen und la Referenzen nachweisen können.

Perfekte

Näherin

für Mäntel und Kleider
für mein Änderungs-Atelier

gesucht.

Modehaus

M. Schneider

Kirchgasse 35/37.

Junger Kaufmann

an selbständige Korrespondenz gewöhnt, in Steno-
graphie und Schreibmaschine bewandert, gesucht.
Nur schriftliche Offerten an

W. Hinzenberg

Langgasse 15.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicher.-Alliengeseh. G. G. 1886.
Allein in Bessen und Bessen-Nassau monatlich
über 4000 Neuversicherungen.

Wir bauen unsere Außenorganisation
weiter aus und stellen noch für verschied. Ge-
biete einige fleiß. und geschickte reisegewandte

Werbetrafte

per sofort ein. Wir zahlen auch Richtschleusen
von Anfang an festes Einkommen. Personl.
Vorteil mit Original-Zeugniss. oder sonstigen
Belegen über bisherige Tätigkeit, am Dienstag,
den 6. März, nachmittags von 5-7 Uhr, bei
Herrn Organisationsleiter Junfer in Wies-
baden, Hotel Reichsplatz. F152

Gesucht zum baldigen Eintritt ein in allen
Arbeiten des Beton- und Tiefbaus, sowie feuerfesten
Mauerwerks erfahrener

Maurer-Meister

Schriftliche Meldungen an:

Portland-Cement-Fabrik

Dyckerhoff & Söhne

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Amöneburg bei Wiesbaden-Viebrich.

Für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden
werden mehrere Herren und Damen als

Unter-Vertreter

für den Alleinverkauf eines pat. Artikels
gesucht. Kein Kapital noch Kenntnisse erford.
Monatl. Einkommen 400-500 M. Offert.
u. B. 666 an den Tagbl.-Verlag.

3 herrsch. m. 3. Küche,
Miete 130 M. Wohn-
Nacht. Doh. Str. 46.

Gr. a. m. 2. u. Schlafr.
2 B. m. od. o. Küche.
an dm. Kollstr. 68, 1.

Sehr gut möbl.

3-4-Zimmer-Wohnung,
eventl. auch nur 2 Zim-
mer, elektr. Licht,
Gas, zu vermieten. Ge-
fallige Offerten unter
Z. 648 an den Tagbl.-Verl.

Habe 3 möbl. od. teil-
weise möbl. eleg. Zim-
mit gr. Alkoven, Bad,
Tel. u. Zentralh.
Ankleides., mit fleiß.
kalt. u. warm. Wasser
an dm. Eig. Schlafzim.
kann abgeräumt werden.
Gartenben. fr. Sophie
Baum, Billa Frieda,
Kreuztal 14, direkt am
Kriegerdenkmal.

Herrschafil. 6-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, Zentralheizung u. Fahr-
stuhl vorhanden.

hervorragend geeignet für Arztpraxis

per 1. April zu vermieten. Näheres
H. M. Schellberg, Schillerplatz 2.
Telephon 23656.

Große helle Werkstätte

1 heller Hofeinhau,
mehrere Lagerräume mit Bureau,
auch geteilt, sofort oder später zu vermieten. Nab.
Frau Bed. Herderstraße 35, 1. 1/2.

Im Zentrum der Stadt

3-4 Geschäftsräume

im 1. Stock, bisher ärztl. Praxis,
per sofort oder später zu vermieten

Lugenbühl, Marktstraße 19.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 23, 1.
1-2 hübsch möbl. Zim.
zu vermieten.

Manne. 8, 2. u. 3. m. 3.
Kollstr. 88, 1. 1/2 m. 3.
Gut möbl. Zimmer sofort
oder später zu verm. Tel.
vorh. Kollstr. 12, 1/2.

Wirt. 14. m. 3im. billige
Bismarckstr. 11, 3 rechts.
Zimmer frei mit 1 u.
2 Bett. Berl. Telefon.
Dohscheimer Str. 31, 1.

Freundl. möbl. Zim. zu
verm. Kollstr. 10, 3. 1.

M. Ionn. Kollstr. 3, el. u.
Dien. Bahnhofsstr. 3 u.
Gutenbergsstr. 4, 2.

Möbl. Manne. 8.
Ionna mit Kochherd. so-
wie 1 beil. Zimmer mit
Kochherd. sof. zu verm.
Dernsheimstr. 15, 1.

Saub. möbl. Zim. sof. zu
verm. Kollstr. 10, 3.

2 schön möbl. Zimmer in
autem Hause, mit Koch-
herd. sof. od. später zu
verm. Kollstr. 10, 3.

Johannstr. 1, 2. 1.

Ede. Kollstr. 2, 3.

Möbl. Manne. 8. zu verm.
Kollstr. 10, 3. 1.

Schön möbl. Zimmer bill.
zu verm. Kollstr. 4, 2.

Manne. 8.

Am Kollstr. 10, 3.

gut möbl. Zim. m. 2 B.
a. vorüber. a. m. Preis.
Kollstr. 10, 3. 1.

Möbl. Zim. m. 1 u. 2 B.
zu verm. Kollstr. 16, 2.

Möbl. Wohn- u. Doppel-
schlafz. Balkon, Bad u.
Kochherd. bei-Elage. zu
verm. Kollstr. 24.

Hoffmann.

Schön möbl. Zimmer
zum 15. März 1928 zu
verm. Nab. Oranien-
str. 23, 2.

In autem Hause an 1 od.
2 herrsch. Damen ein
möbl. Zim. Wohnzimmer
u. groß. Hinterzimmer,
ev. einzeln, abzugeben

Kollstr. 10, 3.

Sehr schön möbl. bebal.
Balkonzim. m. Schrei-
tisch, in autem Hause
zu verm. Kollstr. 16, 2.

Möbl. Wohn- u. Doppel-
schlafz. Balkon, Bad u.
Kochherd. bei-Elage. zu
verm. Kollstr. 24.

Hoffmann.

Schön möbl. Zimmer
zum 15. März 1928 zu
verm. Nab. Oranien-
str. 23, 2.

In autem Hause an 1 od.
2 herrsch. Damen ein
möbl. Zim. Wohnzimmer
u. groß. Hinterzimmer,
ev. einzeln, abzugeben

Kollstr. 10, 3.

Sehr schön möbl. bebal.
Balkonzim. m. Schrei-
tisch, in autem Hause
zu verm. Kollstr. 16, 2.

Möbl. Wohn- u. Doppel-
schlafz. Balkon, Bad u.
Kochherd. bei-Elage. zu
verm. Kollstr. 24.

Hoffmann.

Schön möbl. Zimmer
zum 15. März 1928 zu
verm. Nab. Oranien-
str. 23, 2.

In autem Hause an 1 od.
2 herrsch. Damen ein
möbl. Zim. Wohnzimmer
u. groß. Hinterzimmer,
ev. einzeln, abzugeben

Kollstr. 10, 3.

Sehr schön möbl. bebal.
Balkonzim. m. Schrei-
tisch, in autem Hause
zu verm. Kollstr. 16, 2.

Möbl. Wohn- u. Doppel-
schlafz. Balkon, Bad u.
Kochherd. bei-Elage. zu
verm. Kollstr. 24.

Hoffmann.

Schön möbl. Zimmer
zum 15. März 1928 zu
verm. Nab. Oranien-
str. 23, 2.

4- od. 5-Zim.-Wohn.

von pünft. Mietsabier
sogleich Off. unt. Z. 666
an den Tagbl.-Verlag.

3-6-Zim.-Wohn.

beschlussnahmefrei. v. alt.
Ehepaar per 1. 4. oder
1. 5. zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisang.
unter Z. 647 an den
Tagbl.-Verlag.

4-5-Zim.-Wohnung

mit Zub. (möbl. Garten)
zum 1. 4. oder später, o.
ff. Einst.-Haus zu mieten
u. kaufen gesucht. Belieb.
Tausch. Nebst zur Verfü-
gung. Preisang. unt. Z. 665
an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen:

Per sofort,
per 1. März 1928,
per 1. April 1928

mehrere 4-7-Zimmer-
Wohnungen

für solenne Mieter.
Berthold Jacobs.

Abteilung:
Wohnungsbauverwaltung.
Wiesbaden,
Tausenstraße 8.

Suche zum 1. April oder
Mai eine herrschaftliche

4-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. familiem.
Zubeh. in bestem Hause
zu mieten, evtl. zu kaufen.

Am liebsten 2-Familien-
haus in Wiesbaden oder
Umgebung. Ohne jeglichen
Wohnungsanhang. Off. m.
Preisangabe unt. Z. 106
an den Tagbl.-Verlag.

Kellere. Ebenan
mit erwachsenem Sohn
sucht sofort Wohnung.
Bart. oder 1. Stod.

4 große Zimmer

od. 5 mittlere Zimmer

mit Zubehör.

Balkon erwünscht. Ange-
bote mit Preisang. unter
Z. 646 an den Tagbl.-Verl.

Berufst. junger Mann
sucht einfach möbl. Schlaf-
zimmers. Angeb. nur
mit Preisangabe unter
Z. 666 an den Tagbl.-Verl.

Dame, mittl. Jahre, sucht
möbliertes Zimmer
in autem ruh. Hause
Off. mit Preisangabe u.
Z. 666 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen mit Kind sucht
möbl. Manne. 8. pünftl.
Besuchung od. ges. Haus-
arbeit. Off. unt. Z. 665
an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehender Herr
mit erwachsen. Sohn sucht
2 unmöblierte Zim. ohne
Küchenbenut., auch Front-
platzzimmer oder kleine
Manne. 8. Offerten mit
Preis unt. Z. 665 an
den Tagbl.-Verlag.

Seitens-Witwe u. erw.
Sohn, sucht zwei leere
Zimmer mit Mittagsstich
od. Kollstr. eventl. eig.
Waschb. Offerten unter
Z. 114 an den Tagbl.-Verl.

Junger Ehepaar sucht v.
sofort 1 leeres Zim., evtl.
mit Kochherd. Off. u.
Z. 665 an den Tagbl.-Verl.

kleiner leerer Laden
sogleich oder später zu
mieten gesucht. Off. unt.
Z. 663 an Tagbl.-Verlag.

Wietzeleude

von 1-8 J.

Wohnungen bebalag.

nachst. u. m. Miets-
berechtigung. Manne. 8.
auch Kollstr. 10, 3.

Manne. 8. Offerten unter
Z. 114 an den Tagbl.-Verl.

Junger Ehepaar sucht v.
sofort 1 leeres Zim., evtl.
mit Kochherd. Off. u.
Z. 665 an den Tagbl.-Verl.

kleiner leerer Laden
sogleich oder später zu
mieten gesucht. Off. unt.
Z. 663 an Tagbl.-Verlag.

Die Chem. Reinigung in unserem Werk

ist das vollkommenste Mittel zur Erhaltung Ihrer **Kleidung**. Nicht nur Schmutz, Flecken und Krankheitskeime werden beseitigt, Garderobe, Vorhänge, Decken, Teppiche, Handschuhe werden auch meistens **wieder wie neu**. Ebenso wird das **Auffärben und Plissieren** von Stoffen etc. in der bekannt erstklassigen Weise zu ortsüblichen Preisen ausgeführt.

FÄRBEREI
O. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

Bedeutendstes Unternehmen der Branche in Süddeutschland.

Läden in Wiesbaden:
Burgstraße 4 Taunusstraße 55 Ellenbogengasse 15
Langgasse 12 Moritzstraße 1 Walramstraße 10

In Biebrich:
Friedrichstraße 10,
Ecke Mainzer Str.
F152

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V.

Donnerstag, den 8. März 1928,
abends 7½ Uhr, im **Kasino-Saal**:

Herr Lothar Windsperger

(Klavier)

Herr Professor Max Strub

(Violine)

Werke von Nardini, Roger u. kleinere Stücke, sowie 2 Uraufführungen: 27 Umbildungen eines schlechten Grundgedankens für Klavier op. 38 u. Sonate brevis (quasi una Fantasia) für Violine und Klavier op. 41, beide von Windsperger.

Karten für Nichtmitglieder zu 5, 3, 2 RM. bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Stöppler, Rheinstraße 41, und an der Abendkasse F272

Volksbildungsverein Wiesbaden e. V.

Abteilung für Volksunterhaltung
— Fernruf 25233. — F25

Sonntag, den 11. März 1928
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr,
im **Paulinenschloßchen**
7. Volksunterhaltungs-Abend

Deutscher Humor im Wandel der Zeiten

dargeboten von den Mitgliedern des Staatstheaters
Max Andriano und **Paul Breithopf**
unter Mitwirkung von Frä. H. Hertel (Violoncello)
und Frau E. Hertel-Schneider (Klavier).

Eintrittskarten i. Vorverkauf 30 %, an d. Kasse 50 %.
Vorverkauf bei Aug. Engel, Wilhelmstr. 2; Limbarch-Venn, Kranzplatz 2; A. Mollath, Michelsberg 14; Peuten, Moritzstr.; H. Rauch, Friedrichstr. 36; Remy & Adam, Hellmundstr. 49; Stöppler, Rheinstr. 44; Volksleschalle am Bosenplatz; Volksstimme, Mauritiusstr. 9.

Rhein- u. Taunus-Klub

Wiesbaden & O. 3. Hauptwanderung
u. Niederrhausen.

Näheres siehe Wanderplan in der Geschäftsstelle, Neugasse 17, ab Dienstag abend; am gleichen Tage zwanglose Wanderung nach Niederrhausen, ab 11.14 Uhr nach Auringen-Medenbach. 15. März, abends 8 Uhr: Jahres-Hauptversammlung im Klublokal Hotel „Einhorn“. — 22. März, abends 8 Uhr, im Museum, Lichtbilder-Vortrag des Herrn Viktor Raupp über: Fahrt durchs Zillertal. Eintritt frei. Gäste haben Zutritt. — 25. März, ab 1 Uhr von Unter den Eichen: Zwanglose Wanderung über Platte—Chausseehaus. — 8. und 9. April: Oster-Wanderung in den Odenwald. Näheres Donnerstag abend 9 Uhr im Klublokal Hotel „Einhorn“. — Zahlreiche Beteiligung an sämtlichen Veranstaltungen erwünscht. F231

Thalia

Kirchgasse 72.

Tel. 26127

Nur noch **Montag**
und **Dienstag**!

Die spannende Königs-Tragödie

Die Geliebte des Gouverneurs

mit **Magda Sonja** und
Fritz Kortner.

Ladysalven über Ladysalven
erzielt

Der schönste Mann im Staate

mit dem urkomischen Darsteller
Lupino Lane.

Taormina u. Isola bella
(Prächtige Aufnahmen von Sizilien.)

Die neue Deulig-Woche
(Immer aktuell und interessant.)

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Nur noch bis **Mittwoch, den 7. März**

dauert der

Vortrag mit **Schaukochen** und **Kostproben**
mit dem **glänzend** bewährten

**Tewü - Dampfkocher**

In meinem neuen Vortragssaal
11-1 und 4-6 Uhr

Versäumen Sie diese Vorführung nicht

ca. 50 % Gasersparnis. — Billige Anschaffung.

— Alleinverkauf —

Fernspr. 27213 **L. D. Jung** Kirchgasse 47
Das Fachgeschäft für gediegenes Hausrat. 473

Marktkirche

Mittwoch, 6 Uhr

Orgel-Konzert

Lia Grumbacher de Jong, Sopran
Friedrich Petersen, Orgel.

Park

Wilhelmstr. 36.

Täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags:

Tanz-Teemit der weltberühmten **Tanzkapelle****Arcari - Graef**

Ab 9 Uhr abends:

Das sensationelle

Kabarett - März - Programmmit **Hans Schnitzer**.**Café Restaurant „Orest“**

Von Montag bis Freitag:

Heitere Deutsche Volkslieder-Abende

Lieder zur Laute

ausgeführt von den lustigen Landsknechten

Kremer und Metz**Betten Matratzen Chaiselongues**

Vorteilhaft kaufen heißt gute Qualität billig kaufen. Ich liefere nur einwandfreie gute Ware und berechne niedrigste Preise. Trotzdem gestatte ich auf Wunsch — bequeme Teilzahlung. —

Metallbetten, alle Größ. v. M. 18.- an
Seegrasmattstrassen . 35.- bis 18.-
Wollmattstrassen . 50.- bis 25.-
Kapokmattstrassen . 95.- bis 70.-
Patentrahmen . 22.- bis 14.-
Sehnerdecken 8.-

Chaiselongues, nur beste Arb. 55-45.-
Diwans von 75.- an
Chaiselonguedecken 55.- bis 15.-
Steppdecken von 15.- an
Deckbetten von 20.- an
Kissen von 5.- an

Bettfedern und Daunen in allen Preislagen, Matratzenduelle, Inletts, Bettmatten, Betttücher, Kissenbezüge, Bettfedernreinigung, Auf- u. Umarbeiten von Matratzen, Chaiselongues usw.

Matratzenfabrikation u. Bettenvertrieb**Oskar Kohn**

47 Bleichstraße 47

Nähe Bismarckring.

Telephon Nr. 24679

Bisher Herderstraße 35.

Fürs Theater

Sokoladen u. Pralinen

stets frisch
in allen Preislagen.

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang

Dentist Lante

1. Weberstraße 16.

Eingangsstr. Weberstraße.

Zahnerk.,

Blomben, Behandl. von

Zahnkrankheiten.

Sicheres Zahn- u. Wurzel-

ziehen mit 100. Betäubung

auch in schwierig. Fällen.

Gebissreparaturen 3 bis

4 Std. Goldkrone und

plattenloker Zahnerk.,

Sprechst. 9-6 durchsch.

Jos. Riegler

vornehmes Wiener

Mafgeschäst

zeigt den Eingang

der neuen Stoffe an.

Reelle pünktliche

Bedienung

Mauritiusstr. 4, 1.

Frühke Trinkeier

direkt vom Geflügelhof,

v. St. 16 St. frei Haus.

Joh. Schmitz,

Dohheim, Wehrstraße.

Äpfel.

Reinette, Bismarck,

Calville, Robur, absug.

Scharnhorststraße 46. 1 r.

Haben Sie**Die Dame ohne Nerven****gesehen?**

Allabendlich 8¼ Uhr

als Sensation das Großstadt-

Varieté-Programm im

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

— Täglich ausverkauft —

Sonntag 4 u. 8 Uhr.

Nachm. kl. Preise bei vollem Programm

Kartenvorverkauf im Vergnügungs-
Palast täglich von 11-1 Uhr und ab
5 Uhr, sowie auch im Zigarrenhaus
Zander, Kirchgasse 51.

Staats-Theater**Großes Haus.**

Dienstag, den 6. März.

17. Vorst. Stammeihe D.

Madonna Imperia.

Lustige Komödie in 1 Akt

von Franco Alfano.

Musik. Leit.: G. Zulauf.

Spielleit.: Paul Better.

Madonna Imperia

Grete Reinhard

Fiorella Müller-Reichel

Salda Erika Weber

Filippo Mala Kremer

Der Kasper von Ragula

Heinrich Böslin

Der Fürst von Cotta

Franz Bieher

Der Graf Carl Köhler

Ein Valat Fritz Köhler

Ein Diener Jacob Köhler

Der Bischof von Bordo

zu Konstantin, i. d. Jahren

des Konzils 1414—1418.

Hierauf:

Mandragola.

Florentin. Lustkomödie

in 2 Akten. Musik von

M. Castellano-Ledesca.

Musik. Leit.: G. Zulauf.

Spielleit.: Paul Better.

Der Prologus.

Madonna Lufresia, Gattin

des A. v. Kruswyl

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

Riccia Callucci, Doktor d.

Rechte Franz Bieher

Madonna Lufresia, Mutter

der Lufresia L. Daas

Callimaco Guadiani

